

Netzwerk-Migration(GroNet)

Integrationskonzept der Stadt Gronau



Netzwerk-Migration(GroNet)

IntegrationskonzeptderStadtGronau

1. VorwortderBürge rmeisterin	4
2. Einleitung	5
3. MigranteninGronau - ZahlenundFakten	6
3.1 Strukturdaten	6
3.2 GremienundEinrichtungen	9
3.2.1 Integrationsausschuss	10
3.2.2 Integrationsbeauftragter	10
3.2.3 Behörden	11
3.2.4 Beratungsstellen	11
➤ Flüchtlingsberatung desCaritasverbandes	12
➤ FachdienstfürIntegrationundMigration,Migrationsberatungfür erwachseneZuwanderer	12
➤ Beratungsstellefürausländische/ausgesiedelteSchüler/ -innen derenEltern,LehrerinnenundLehrer	12
➤ JugendmigrationsdienstGronau	13
➤ JugendberufshilfederStadtGronau	13
3.2.5 InterkulturelleEinrichtungen	
➤ AramäischerKulturvereinTurod İzloSuryoyeGronaue.V.	14
➤ AustauschundIntegration e.V.	15
➤ Kurdisch-DeutscherFreundschaftskreisMünsterlande.V.	16
➤ Portugiesisch –DeutscherKulturVerein	16
➤ TürkischerArbeitnehmerKulturvereine.V.	17
➤ Türkischer Eltern-Bund	18
➤ Türkisch-IslamischeGemeindeGronau	18

4. Ziele	18
5. Grundsätze der Konzeption	19
5.1 Selbstverständnis und Definition der Aufgabe: <i>Integration als eine Querschnittsaufgabe</i>	19
5.2 Konzeptioneller Ansatz	20
5.3 Handlungsfelder	20
5.4 Netzwerkpartner	21
6. Projekte	22
6.1 Interkulturelle Wochen	22
6.2 Workshop Schule	23
6.2.1 Ausgangslage	24
6.2.2 Handlungsfelder	25
➤ Sprachförderung	25
➤ Elternarbeit/Elternkurse	26
➤ Kooperation und Vernetzung mit der Schulsozialarbeit/BuT	27
➤ Förderung des Herkunftssprachlichen Unterrichtes	26
6.3 Internetpräsenz GroNet.	27
6.4 Gronau fördert Vielfalt und Willkommenskultur	27
6.5 Interkulturelle Öffnung	28
6.6 „Gronau verbindet“ - Integrationspreis der Stadt Gronau - <i>Evaluation und Jahresberichte</i>	29 30
7. Tabellen und Diagramme	30
8. Zusammenfassung	38

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

sehr geehrte Damen und Herren,

Integrationspolitik ist eine Querschnittsaufgabe und erstreckt sich auf alle gesellschaftlichen Ebenen und alle politischen Handlungsfelder. Es geht darum, die Integration in allen Bereichen - angefangen von der Elementarerziehung bis hin zur Altenpflege - erfolgreich voranzutreiben. Zudem ist Integrationspolitik keine Minderheitenpolitik: Im Interesse unserer gemeinsamen Zukunft müssen alle an ihrer Gestaltung mitwirken. Entscheidend ist hierbei, dass die gesamte Gesellschaft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickelt. Integration ist deshalb eine Aufgabe, die sich an beide Seiten gleichermaßen richtet. Eine wichtige Rolle spielt die Integration von Migranten auch mit Blick auf den demografischen Wandel. Denn es gilt, die Möglichkeiten und Chancen, die sich durch eine gelungene Integration für unsere immer älter werdende Gesellschaft in Zukunft ergeben, zu erkennen und zu nutzen.



Die erfolgreiche Integration zugewanderter Menschen ist damit eine der wesentlichen Zukunftsherausforderungen für unsere Gesellschaft. Gronau nimmt die Herausforderung an. Wir wollen die Chancen der Vielfalt nutzen und fördern.

Betrachtet man die Einrichtungen und Institutionen, die in diesem Konzept als Netzwerkpartner aufgeführt sind, stellt man eine große Vielfalt der Aktivitäten in Gronau in Sachen Migration und Integration fest.

Diese Vielfalt der Integrationsarbeit in Gronau hat auf beeindruckende Weise gezeigt, wie engagiert und kompetent die Gronauerinnen und Gronauer sind, die sich mit und ohne Zuwanderungsgeschichte für ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben einsetzen. Das konzeptionelle Ziel, die Vernetzung aller Einrichtungen und Organisationen, die mit der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Integration der in Gronau lebenden Menschen mit Migrationshintergrund involviert sind, ist ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Ich bin voller Zuversicht, dass dieses Engagement auch anhält, wenn es demnächst darum geht, die Erkenntnisse aus diesem Arbeitsprozess und die im Konzept erarbeiteten Ziele und Projekte schrittweise umzusetzen.

Ich bedanke mich bei allen Kooperationspartnern für die engagierte Mitarbeit an der Erarbeitung und Gestaltung dieses Integrationskonzeptes und wünsche uns Erfolg bei der Umsetzung.

A handwritten signature in black ink that reads "Sonja Jürgens". The script is cursive and elegant.

Sonja Jürgens
Bürgermeisterin

1. Einleitung

Deutschland wird heute durch Vielfalt charakterisiert. Unterschiedlichkeit wird als Chance für die Dynamisierung der neuen Gesellschaften wahrgenommen. Die transnationale Gesellschaft ist eine sozial-politische Realität. Mindestens jeder fünfte Einwohner in Deutschland hat einen Migrationshintergrund¹, dieser Anteil steigt sogar unter den Vierzigjährigen bis zu 40%.

Menschen mit Migrationshintergrund im Sinne des Teilhabe- und Integrationsgesetzes NRW sind (1) Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind oder (2) außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen oder Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummer 2 erfüllt.

Vor diesem Hintergrund ist die Integration der in Deutschland lebenden Migranten zweifellos eine der großen Herausforderungen unserer Gegenwart. Gleichzeitig ist die Integration eine wichtige und notwendige Aufgabe, um einen friedlichen, auf Dialog basierenden, Gesellschaftsentwurf nachhaltig zu realisieren. Die Bedeutung der Integration betonte das Land NRW im August 2011 in einem Eckpunktepapier zum Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen wie folgt:

„Das Gesetz steht nicht für Symbolpolitik, sondern für tatkräftiges Handeln der Landesregierung. Mit dem Teilhabe- und Integrationsgesetz wird Verbindlichkeit und Klarheit in der Integrationspolitik und Integrationsförderung geschaffen. Die in Artikel 1 § 1 formulierten Ziele des Gesetzes finden ihren Niederschlag in den einzelnen Paragraphen. Mit dem Gesetz soll abgerückt werden von der Diktion „WIR“ und „IHR“, „Aufnahmegesellschaft“ und „Mehrheitsgesellschaft“. Das Gesetz betrifft JEDEN. Integration ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, der nur gelingen kann, wenn alle Einwohnerinnen und Einwohner Nordrhein-Westfalens daran mitwirken. Durch das Teilhabe- und Integrationsgesetz werden die teilhabe- und integrationsfördernden Angebote nicht nur strategisch neu gebündelt, sondern auch um entscheidende Innovationen ergänzt und dadurch mit neuer Schubkraft versehen. Das Gesetz macht Integration in Nordrhein-Westfalen zukunftsfest. Es sichert die Integrationspolitik des Landes ab, aber es eröffnet auch Chancen, es schafft neuen Gestaltungsspielraum gerade für die Kommunen.“

Die Bereitschaft sich zu integrieren bei den Migranten und eine Willkommenskultur in der Mehrheitsgesellschaft sind die unverzichtbaren Komponenten dieses Prozesses. In erster Linie muss die Gesellschaft dafür Sorge tragen, dass Menschen mit Migrationshintergrund unabhängig von ihrer Herkunft, als Bereicherung der kulturellen Vielfalt begrüßt, als ebenbürtige Bürger und Bürgerinnen akzeptiert und in ihren Bemühungen um Integration, Partizipation und kulturelle Selbstentfaltung unterstützt werden.

Integration bedeutet, Menschen mit Migrationshintergrund eine umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dabei sind alle Lebensbereiche zu berücksichtigen, insbesondere die Dimensionen der wirtschaftlichen, sozialen,

¹ Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW

rechtlichen, politischen und kulturellen Integration. Integration muss dabei als ein andauernder Prozess verstanden werden, der jedoch nicht allein die zugewanderten Menschen betrifft. Sie ist vielmehr eine Aufgabe, die sich allen Teilen der Bevölkerung gleichermaßen stellt und für deren Gelingen alle eine Verantwortung tragen. Integration ist kein einseitiger, sondern ein wechselseitiger Prozess der Verständigung, Annäherung und Anerkennung

3. Migranten in Gronau - Zahlen und Fakten

3.1 Strukturdaten

Das Stadtbild von Gronau wurde schon immer durch Vielfalt geprägt. Sei es durch „sog. Gastarbeiter“, die im Zuge der Arbeitsmigration in den sechziger und siebziger Jahren nach Gronau kamen und verstärkt in der Textilindustrie beschäftigt waren oder durch die Flüchtlinge, die in den achtziger Jahren in Gronau ihre Wahlheimat fanden. Mit dem Zuzug der Kriegsflüchtlinge aus den Balkanländern in den neunziger Jahren und der Spätaussiedler aus den ehemaligen Sowjet Republiken, ebenfalls in den neunziger Jahren, setzte sich diese Entwicklung fort.

Heute leben 6.254² nichtdeutsche Bürgerinnen und Bürger aus über 90 Ländern in Gronau. Zum Stichtag 31.12.2012 betrug der Anteil der Nichtdeutschen in der Gesamtbevölkerung 13,4 %. (Bevölkerung insgesamt 46 792). Somit liegt der Anteil der nichtdeutschen Staatsangehörigen in Gronau über dem Durchschnittswert des Bundes (9,1 %), des Landes NRW (10,5 %) und des Kreises Borken (6,4 %).³

Bei diesen Werten handelt es sich lediglich um die Migranten ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in der Gesamtbevölkerung liegt naturgemäß um einiges höher. Eine statistische Erhebung für diesen Bereich liegt für Gronau nicht vor. Geht man von den Angaben des Migrationsberichtes der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland (Juni 2012) aus, dürfte dieser Anteil um 20 % liegen.

Im Jahr 2010 lebten insgesamt 81,7 Mio. Menschen in Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr (81,9 Mio.) stellt dies einen Rückgang um 189.000 Personen dar. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist im gleichen Zeitraum von 19,2 % auf 19,3 % leicht gestiegen und betrug insgesamt 15,7 Mio.⁴.

Demografisch bedeutsam ist die Tatsache, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt deutlich jünger sind als Menschen ohne Migrationshintergrund (35,0

² Diagramm I Nichtdeutsche in Gronau S. 32

³ Diagramm II Anteile der Nichtdeutschen in Gronau S. 32

⁴ 9. Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland (Juni 2012) S. 19

gegenüber 45,9 Jahre). Entsprechend verteilt sich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund vor allem auf die jüngeren Jahrgänge. Bei den unter 5-jährigen Kindern weisen inzwischen 34,9 % einen Migrationshintergrund auf. Die Alterspyramide zeigt, dass auch in den Altersgruppen bis 45 Jahre der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund teilweise über 20 % liegt. In der Altersgruppe 65 Jahre und älter hingegen liegt der Anteil bei 8,6 %. Eine jüngere Altersstruktur der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bedeutet, dass der Fokus zunächst auf frühere Phasen im Lebensverlauf gerichtet wird: So stehen Bereiche wie schulische und berufliche Ausbildung eher im Blickpunkt und Bereiche, die das Altern und das Rentenalter betreffen, rücken erst allmählich in den Vordergrund.⁵

Diese Angaben belegen die Tatsache, dass der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kontinuierlich zunehmen wird. Die Bevölkerungsstruktur in Gronau weist ein vergleichbares Bild auf, sodass der Integration der Menschen mit Migrationshintergrund allein aus wirtschaftlichen und arbeitsmarktstrategischen Gründen eine besondere Bedeutung zukommt.⁶

„Eine deutliche Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund ist sowohl aus sozial- und gesellschaftspolitischen als auch aus volkswirtschaftlichen Gründen dringend geboten.“⁷

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in Deutschland im Jahr 2011 auf einen Rekordwert von über 41 Millionen, die der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf über 28,4 Millionen. Im Zuge der allgemein verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich auch die Situation für Menschen mit Migrationshintergrund – insbesondere für Ausländer – gebessert. So waren im Jahr 2011 durchschnittlich über 200.000 Ausländer weniger arbeitslos gemeldet als im Jahr 2005.

Andererseits zeigt sich, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zur Arbeitsmarktbeteiligung von Menschen ohne Migrationshintergrund an der positiven Entwicklungsdynamik des Arbeitsmarktes nach wie vor nicht in gleichem Maße teilhaben konnten. Die Entwicklung der Arbeitslosenquote von Ausländern weist sogar darauf hin, dass sich deren Position relativ verschlechtert hat: Lag die Arbeitslosenquote von Ausländern im Jahr 2005 2,15 Mal höher als die der Deutschen, ist sie seitdem stetig gestiegen und lag im Jahr 2011 beim 2,35 fachen. In einigen Teilbereichen, die das Erwerbsleben und die Arbeitsmarktchancen betreffen, sind die Abstände dagegen verringert worden. Die Selbständigenquoten von Ausländern und Menschen mit

⁵ ebenda S. 20-21

⁶ Vgl. Diagramm III Verteilung der Bevölkerung in Gronau nach Altersgruppen S. 33

⁷ Vgl. Der nationale Integrationsplan – Neue Wege – Neue Chancen Hrsg.: die Bundesregierung Berlin 2007

Migrationshintergrund stiegen beispielsweise stärker als die der Deutschen und von Menschen ohne Migrationshintergrund.⁸

Betrachtet man die aktuelleren Werte in unserem Raum, verändert sich das Bild kaum. Der Anteil der Nichtdeutschen bei den Erwerbslosen liegt auch hier weit höher als der Anteil in der Gesamtbevölkerung.⁹

Diese Werte belegen lediglich die defizitäre Stellung der Migranten auf dem Arbeitsmarkt, ohne einen Hinweis auf die Ursachen und Folgen zu liefern. Für eine erfolgreiche Integration ist es jedoch zwingend erforderlich, die Ursachen der Missstände zu erforschen, um diese effektiv zu reduzieren.

Eine nicht unwesentliche Ursache dieser Schieflage liegt zweifelsohne in den vorhandenen tatsächlichen arbeitsmarktrelevanten Defiziten der Migranten -fehlende Sprachkenntnisse, unzureichende Berufsqualifikationen und Ähnliches-, welche mit gezielten Qualifizierungsmaßnahmen und Bewerbungstrainings teilweise korrigiert werden können.

Alleine die strukturellen Barrieren reichen jedoch nicht aus, diese Diskrepanz hinreichend zu erklären. Die subjektive Benachteiligung der Migranten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt als eine weitere Komponente des Ursachenkomplexes darf in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben. Es ist mittlerweile eine allgemein bekannte Tatsache, dass die Menschen mit Migrationshintergrund in diesem Bereich – wie auch in vielen anderen Lebensbereichen – eine benachteiligte Stellung einnehmen¹⁰. Häufig üben

⁸ Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland (Juni 2012) S. 118f

⁹ Vgl. Diagramm IV Anteile der Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung und an Erwerbslosen S. 33 (Quelle Jahresbericht 2011 Jobcenter im Kreis Borken S.10 und 47)

¹⁰ Mehrere empirische Untersuchungen über Bewerbungsverfahren belegen, dass in nicht seltenen Fällen Bewerber mit Migrationshintergrund gerade wegen ihrer Herkunft Benachteiligungen erfahren. Im Februar 2010 legten die beiden Ökonomen Kaas und Manger (2010) die Ergebnisse einer Testing Studie vor, bei der 528 Ausschreibungen um Praktikumsstellen mit zwei deutschen und zwei türkischen (männlichen) Bewerberidentitäten getestet wurden. Beide Tester unterschieden sich nicht hinsichtlich der für die jeweilige Stelle relevanten Qualifikationen und Eignungen (z.B. Bildungsabschlüsse, Berufserfahrung, Deutschkenntnisse, Alter), lediglich die Namen der Testbewerber deuteten darauf hin, dass der eine Tester einen Minderheitenhintergrund hatte und der andere als „Mehrheits-Deutscher“ wahrgenommen wurde. Insgesamt erhielten die deutschen Bewerber 14 Prozent mehr Rückrufe; bei den kleineren Unternehmen lag die Diskriminierungsquote mit 24 Prozent deutlich höher. (Vgl. Arbeitsmarktdiskriminierung von MigrantInnen – Zwischen strukturellen Barrieren und interpersoneller Ausgrenzung von Mario Peucker. Die Website Migration-Integration-Diversity (MID) ist ein Projekt der Heinrich-Böll-Stiftung. April 2010).

sie Tätigkeiten aus, für die nur eine geringe Qualifikation erforderlich ist, arbeiten in prekären Beschäftigungsverhältnissen und sind somit stärker von Arbeitslosigkeit bedroht und dementsprechend unter den Hartz IV-Empfängern überrepräsentiert. Das gilt vielfach selbst dann, wenn sie gut Deutsch sprechen, gut ausgebildet sind und über Berufserfahrung verfügen. Angesichts des Fachkräftemangels in Deutschland ist das eine geradezu absurde Situation. Nach einer Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gaben 42 Prozent der Befragten mit Migrationshintergrund an, in einem der acht abgefragten Lebensbereiche (Bildung, Arbeitsmarkt, Ämter / Behörden, Nachbarschaft, Religionsausübung, Freizeitaktivitäten, öffentliche Transportmittel, Wohnungssuche) benachteiligt worden zu sein.

„Wenn jemand einen Namen hat, der nicht ganz deutsch klingt, dann ist es oft so, dass er bei bestimmten Berufen Schwierigkeiten hat, im Betrieb überhaupt angenommen zu werden“. (Angela Merkel. Oktober 2010)

Aus diesen Gründen werden ausschließlich an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zugeschnittene Maßnahmen hier sicherlich nicht ausreichen. Es ist ein gesamtgesellschaftlicher Auftrag, diesem Missstand mit geeigneten Maßnahmen und Projekten auf allen Ebenen entgegenzuwirken. Gerade diese Form der Benachteiligungen, die zum Teil an Diskriminierung angrenzen, müssen entschieden und nachhaltig angegangen werden.

3.2 Gremien und Einrichtungen

In den vorhandenen Organisationsstrukturen im Sozialraum Gronau bestehen neben Stellen und Einrichtungen, die sich mittelbar mit Menschen mit Migrationshintergrund befassen (z.B. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Behörden und Beratungsstellen) auch mehrere öffentliche Gremien und Einrichtungen, die sich unmittelbar mit Belangen der Migranten befassen. Hierbei handelt es sich um kommunale bzw. überörtliche Behörden, Ämter, Gremien und Einrichtungen, sowie Dienste in Trägerschaft der freien bzw. caritativen Verbände und Vereine. Diese Infrastrukturangebote operieren ohne verlässliche Vernetzungsstrukturen weitgehend unabhängig voneinander. Kooperationen unter diesen Akteuren finden nur punktuell und nur im Bezug auf bestimmte Ereignisse, wie z.B. Interkulturelle Wochen oder ähnliche Aktionstage statt. Diese Kooperationen beziehen sich in der Regel auf ein konkretes Ereignis und werden demnach nur temporär aufrecht erhalten. Sie lösen sich auf, wenn das Ereignis wieder vorbei ist.

Nachfolgend werden diese Einrichtungen und Gremien aufgelistet, die für eine effiziente Arbeit mit der Zielsetzung der Verbesserung der Integration in Gronau relevant sind.

3.2.1 Integrationsausschuss

Gemäß § 27 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen ist für Städte mit mindestens 5.000 ausländischen Einwohnern ein Integrationsrat zu bilden. Auf Beschluss des Rates kann anstelle des Integrationsrates auch ein Integrationsausschuss gebildet werden. Von dieser Möglichkeit hat der Rat der Stadt Gronau Gebrauch gemacht. Erstmals fand am 07. Februar 2010 die Wahl des Integrationsausschusses der Stadt

Gronau (Westf.) statt. Ziel des Integrationsausschusses ist es, die politischen Mitwirkungsmöglichkeiten der ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner im Sinne einer Förderung der Integration weiter zu verbessern.

3.2.2 Integrationsbeauftragter

Der Bürgermeister bestellte mit Verfügung vom 29.05.12 und mit Wirkung vom 01.06.12 einen Integrationsbeauftragten mit folgenden Aufgaben:

- Integrationsförderung
- Erarbeitung eines interkulturellen Konzeptes zur Integrationsförderung in der Stadt Gronau
- interkulturelle Öffnung der Verwaltung
- Einführung und Fortschreibung eines regelmäßig erscheinenden Integrationskonzeptes für Rat und Verwaltung
- Planung, Durchführung und Evaluation kommunaler Integrationsarbeit
- Konzeption und Betreuung integrationsfördernder Projekte und Aktivitäten
- Ansprechpartner für Migranten und interkulturelle Akteure in Migrations- und Integrationsfragen
- Betreuung des Integrationsausschusses
- Ansprechpartner für Ausschussmitglieder und die Verwaltung
- Schriftführung im Integrationsausschuss
- Weitere Aufgaben dieses Dienstes u.a. sind:
- Projektarbeit
- Konfliktmanagement in Fällen von Diskriminierung mit rassistischem Hintergrund
- Information für politische Entscheidungsträger über das Migrationsgeschehen in der Stadt Gronau
- Öffentlichkeitsarbeit

3.2.3 Behörden

Im Rathauservice der Stadt Gronau können Einwohner/Innen Unterlagen zu folgenden Angelegenheiten erhalten:

- Antrag Erteilung Aufenthaltserlaubnis (bei Zuzug aus dem Ausland)
- Antrag Aufenthaltsanzeige (bei Zuzug von EU-Angehörigen)
- Antrag auf Erteilung bzw. Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis oder Niederlassungserlaubnis
- Antrag auf Ausstellung bzw. Verlängerung von Reiseausweisen oder Ausweisersatzpapieren, Verpflichtungserklärung (Einladung)

Sofern eine persönliche Vorsprache beim Kreis Borken (Ausländerbehörde) nicht erforderlich ist, werden die Unterlagen zur Ausländerbehörde weitergeleitet.

Alle 14 Tage (dienstags) bietet das Ausländeramt des Kreises Borken in der Zeit von 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr im Rathaus Sprechstunden für ausländische Mitbürger an.

Für die Staatsangehörigkeitsangelegenheiten (Einbürgerung) steht ebenfalls die städtische Behörde vorort als Anlaufstelle zur Verfügung. In diesen Fällen nimmt das Standesamt die Unterlagen zur Beantragung der deutschen Staatsangehörigkeit entgegen und leitet diese an die entscheidenden Behörden (Kreis Borken/Bezirksregierung Münster) weiter.

3.2.4 Beratungsstellen

Während die Beratungseinrichtungen im Sozialraum Gronau ihre Leistungen für alle Einwohner/Innen der Stadt, unabhängig ihrer Herkunft und Nationalität, erbringen, bestehen Beratungsstellen, die sich gezielt auf die spezifischen Angelegenheiten der Einwohner/Innen mit Migrationshintergrund spezialisiert haben. Diese sind:

1. Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes

Die Beratungsstelle bietet Beratung und Unterstützung für Asylbewerber und Flüchtlinge, initiiert und begleitet Frauengruppen, sowie Projekte zur Förderung von Kindern und Jugendlichen. Sie arbeitet mit freiwilligen Mitarbeiter/innen, Einrichtungen, Fachdiensten, Ämtern und Behörden zusammen.

Kontakt: Laubstiege 13a Tel.: 02562 / 8173-45

2. Fachdienst für Integration und Migration - Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Ein weiteres Beratungsangebot des Caritasverbandes für Gronauer Migrantinnen ist die Migrationsberatung. Sie bedient die Zielgruppe Zuwanderer mit sicherem Aufenthaltsstatus, u.a. Spätaussiedler, EU-Bürger, anerkannte Flüchtlinge; binationale Paare, einheimische Institutionen, soziale Dienste und Behörden. Ihre Angebote erstrecken sich auf folgende Bereiche:

- Beratung und Begleitung im Integrationsprozess zur Einreise, Aufenthaltsstatus, Sprachförderung, Existenzsicherung, Schule und Beruf, Ehe und Familie, Rückkehr
- Kriseninterventionen
- Zusammenarbeit mit Institutionen, sozialen Diensten und Behörden
- Netzwerkarbeit
- Initiierung und Teilnahme an Projekten
- Interkulturelle Woche
- Deeskalationstraining gegen Gewalt und Rassismus
- Beratung in Englisch, Niederländisch, Russisch und Serbisch

Kontakt: Laubstiege 13a, 48599 Gronau, Tel.: 02562 / 8173-47

3. Beratungsstelle für ausländische / ausgesiedelte Schüler / -innen, deren Eltern, Lehrerinnen und Lehrer

Die Beratungsstelle existiert seit 1994. Sie ist eine Einrichtung des Kreises Borken. Die Aufgaben der Beratungsstelle sind:

- Integration von Kindern und Jugendlichen mit sprachlichem Förderbedarf (Feststellen des Förderbedarfs – Zuweisung in eine entsprechende Fördermaßnahme und Beratung zur Schullaufbahn in allen Schulen)
- Zusammenarbeit mit Schulen und Lehrerinnen und Lehrern (Abstimmung der Arbeit der Schulen mit Sprach-Fördergruppen und Bereitstellung und Ausleihen von (Unterrichts-)Materialien zur Sprach-Förderung)
- Zusammenarbeit mit Ämtern (Schulträger, Schulverwaltungsamt u.a.)
- Kontaktpflege zu Initiativen

Die Beratungsstelle ist in der Anne-Frank-Schule untergebracht.

Kontakt: Konrad-Adenauer-Str. 85 Tel.: 02562/ 816 88 22

4. JugendmigrationsdienstGronau

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) bietet Unterstützung für ausländische junge Menschen und Spätaussiedler/innen bis 27 Jahren. Insbesondere mit Neuzugewanderten wird eine Perspektive für ihr Leben in Deutschland unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen entwickelt. Der Jugendmigrationsdienst ist in Trägerschaft der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland gGmbH angesiedelt und wird durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Die Beratungsstelle bietet folgende Leistungen an:

- Orientierungshilfen im Bildungs- und Ausbildungssystem zu gesellschaftlichen und politischen Themen
- Berufswegeplanung
- Hilfe bei der Anerkennung ausländischer Bildungsnachweise
- Vermittlung an andere Dienste und Einrichtungen
- Informationsveranstaltungen
- Zusammenarbeit mit Schulen, Behörden und anderen Institutionen
- Gruppenpädagogische Angebote

Kontakt: Bahnhofstr. 33 Tel.: 02562/ 96 45 697

5. JugendberufshilfederStadtGronau

Die Jugendberufshilfe ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für Jugendliche und junge Erwachsene im Übergang von der Schule in den Beruf.

Die Jugendberufshilfe kann Perspektiven, Alternativen sowie Wege in Ausbildung, Arbeit oder weitere Schulbildung aufzeigen und diese mit Jugendlichen individuell angehen.

Des weiteren hilft sie, die eigenen Stärken wie Fähigkeiten für die Berufsfindung zu erkennen, bietet Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen sowie bei der Suche nach Praktikumsstellen an.

Die Jugendberufshilfe unterliegt dem Datenschutz, so dass jede Aktivität mit Klienten vorab abzusprechen ist. Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich.

Kontakt: Bahnhofstraße 40, 48599 Gronau, Tel. 02562/9644872 und 02562/9644871

3.2.5 Interkulturelle Einrichtungen

Die direkte Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an einem erfolgreichen Integrationsprozess ist eine unverzichtbare Voraussetzung. Diese Beteiligung erfolgt auf mehreren Ebenen. Die Mitwirkung der Einzelnen in Gremien und verschiedenen Arbeitsgruppen ist sicherlich eine dieser Möglichkeiten. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang jedoch den Migrantenorganisationen zu, die eine organisierte Form der Beteiligung darstellen. Als Anbieter von Integrationsangeboten verfügen sie über spezifische Potenziale. Diese sind insbesondere ihre Erreichbarkeit vor Ort, ihre passgenauen Angebote, ihre spezifischen Kenntnisse der Problemlagen und ihre spezifischen Kompetenzen wie Sprachkenntnisse, ihr unmittelbarer Kontakt zur Zielgruppe der Maßnahme sowie ihre interkulturelle Ausrichtung. Integrationsprogramme und -maßnahmen setzen zunehmend auf Migrantenorganisationen, und zwar nicht nur als Mitwirkende, sondern auch als Träger von Maßnahmen. Als wichtiger Aspekt gilt auch, dass die Durchführung von Integrationsmaßnahmen durch Migrantenorganisationen von der Zielgruppe als Signal ihrer Zugehörigkeit und Anerkennung ihrer Leistungen wahrgenommen werden.¹¹

Auf Grund der Tatsache, dass den Migranten erweiterte gesellschaftliche und politische Partizipationsmöglichkeiten bisher nur eingeschränkt zur Verfügung stehen, gewinnt die Förderung der Migrantenorganisationen immer mehr an Bedeutung. Vergleicht man die Situation der Migranten ohne deutsche Staatsangehörigkeit bezüglich ihrer Möglichkeiten der politischen Partizipation mit der in einigen anderen europäischen Ländern, so stellt man deutliche Unterschiede fest. Das Wahlrecht auf kommunaler Ebene z.B. gibt es in Schweden, Dänemark und schließlich auch im niederländischen Nachbarland, im Gegensatz hier zu Lande, seit Jahren.

Vor diesem Hintergrund bildet die Kooperation mit den Migrantenorganisationen für die Verbesserung der Integration in Gronau einen elementaren Baustein. Durch gezielte Maßnahmen und Projekte sollen ihre Rollen in dem Integrationsprozess weiter gestärkt werden. Sie übernehmen auf Grund ihrer spezifischen Kompetenzen wie z.B.

¹¹ Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland (Juni 2010) S. 30 f

Sprachkenntnisse und Kenntnisse über kulturelle und religiöse Besonderheiten, Aufgaben wahr, die durch andere Beratungsstellen kaum ersetzt werden können. Ferner erfüllen sie wichtige kulturelle und soziale Bedürfnisse und ermöglichen Identitätserhaltung. Derartige Zentren können integrative Funktionen erfüllen, wenn es dabei regelmäßige Kontakte zu Deutschen gibt. Der Verein „Austausch und Integration“ und der portugiesisch- deutsche Kulturverein können hier als exemplarisches Beispiel dieser Organisationsform erwähnt werden.

➤ **Aramäischer Kulturverein Turo d'izlo Suryoye Gronau e. V.**

Der Verein wurde am 25. Januar 1987 in Gronau gegründet. Bei der Namensgebung wurde der Name "Turo d'izlo" (Berg Izala) ausgesucht, weil es einen Bezug zu den Bergen der Heimat darstellt.

Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre befasste sich der Verein intensiv mit Asylfragen. In dieser Zeit kamen viele Aramäer nach Gronau, die aus ihren Heimatländern (Türkei, Syrien, Libanon und Irak) geflohen waren.

Durch die enge und engagierte Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat der syrisch-orthodoxen Kirche St. Jesaja in Gronau, konnte der Verein noch mehr Ziele verfolgen und realisieren. Dazu gehören u.a. der Erhalt der aramäischen Schrift, Sprache und der Kultur.

Im Jahre 2009 beschloss der Verein, ein Kinder- & Jugendzentrum zu errichten, welches nach 2-jähriger Planungs- & Bauphase 2011 eröffnet wurde. Hier werden für Besucher folgende Angebote vorgehalten:

- Hausaufgabenhilfe
- PC-Stationen
- Verschiedene Kurse (wie Koch-, Folklore-, Gesangs- und Musikurse)
- Kicker-Tische, Billard, Dart, Airhockey und verschiedene Gesellschaftsspiele

Ferner veranstaltet der Verein jährlich ein großes Fußballturnier, an dem mehr als 16 Mannschaften teilnehmen. Ein weiterer Schwerpunkt des Vereins ist die Arbeit mit Familien.

Kontakt: Zollstraße 18, 48599 Gronau, Tel.: 02562/2818

Web: <http://turoidizlo-gronau.de/verein.html>

E-Mail: info@turoidizlo-gronau.de

➤ **Austausch und Integration e.V.**

Der Verein „Austausch und Integration“ definiert sich selbst als „ein interkultureller Heimatverein mit Perspektiven für ein verständnisvolles Zusammenleben in unserer Zeit“. Sein formuliertes Ziel ist es, die neue Heimatstadt mit ihren urbanen und sozialen

Strukturen für Menschen unterschiedlicher Herkunft mit Hilfen und Impulsen durch Mitglieder des Vereins vertrauter zu machen.

Kontakt: Eintrachtstraße 6, 48599 Gronau Tel.: 02562/ 80607

➤ **Kurdisch-Deutscher Freundschaftskreis Münsterland e.V.**

Der Kurdisch-Deutsche Freundschaftskreis Münsterland e. V. wurde im Januar 1987 in Gronau/Westf. gegründet. Selbsterklärtes Ziel des Vereins ist es, sich für Freundschaften zwischen Deutschen und Ausländern, für Freundschaften zwischen ausländischen Bevölkerungsgruppen und für ein besseres Verständnis der Situation der in Münsterland lebenden KurdenInnen einzusetzen.

Kontakt: Franz-Josef Rottmann, Am Berge 59, 48599 Gronau, Tel. 02565 97781

➤ **Portugiesisch-Deutscher Kultur Verein / Associao Portuguesa Epe e Gronau**

Der Verein der Portugiesen wurde am 19.09.1970 von Rev. Dr. P. Ludger Thier gegründet. Der Verein diente zuerst als Treffpunkt der portugiesischen Gastarbeiter in Gronau, Epe, Ochtrup und Umgebung. Der erste Präsident war Jose Andrade. Der Verein residierte bis 1984 in einem Bauernhof in Epe. Dann erfolgte der Umzug zum Vereinslokal am „Zum Bahnhof 33“ in Epe und schließlich der Umzug in die neuen Räumlichkeiten an der Laurenzstrasse 38 des ehemaligen Jugendzentrums St. Agatha in Epe, welches der Verein seit 2007 als Erbpacht erworben hat. Hier stehen ausreichende Räumlichkeiten für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung. Folgende Angebote werden für die Besucher vorgehalten:

- Kicker-Tische, Billard, Dartautomaten und verschiedene Gesellschaftsspiele.

Ferner veranstaltet der Verein zweimal im Jahr portugiesische Feste. Er bietet für den Fußballinteressierten Live Übertragungen auf einer großer Leinwand an; ob Bundesliga, portugiesische Liga oder internationale Turniere. Das Highlight des Jahres ist immer wieder die Begegnung „FC Porto gegen S.L. Benfica“. Veranstaltungen wie

- Osterfeier mit Livemusik,
- 1.Mai Grillen,
- Mutter- und Vatertag Grillen mit Livemusik,
- Muttertag : Kaffee und Kuchen,
- St. Johannes- und: St. Martinsfeier für die Vereinsmitglieder - Grillen mit Livemusik

gehören zu den jährlichen Aktivitäten des Vereins. Die Arbeit mit Familien gehört zum Selbstverständnis des Vereins. Im Verein sind Derzeit über 180 Familien als Mitglied registriert.

Kontakt: Laurenzstraße 38, 48599 Gronau, Tel.: 02565/ 4159

Web: <http://centro-portugues.com>

E-Mail: centro-portugues@web.de

➤ **Türkischer Arbeitnehmer Kulturverein e. V.**

Der Verein wurde 1975 als erster, und lange Zeit als einziger, türkischer Verein in Gronau gegründet. Kurz nach seiner Gründung hatte der Verein bereits schon 378 zahlende Mitglieder. Gründungsmitglied Herr Mümtaz Simsek, der bis zu seiner Pensionierung 2008 in Gronauer Schulen türkischen Sprachunterricht erteilte, berichtet, dass damals die Anzahl der Türken in Gronau rund 2.400 betrug. Nach der Schließung der Baumwollspinnerei Eilermark Anfang der achtziger Jahre ist fast die Hälfte der türkischen Wohnbevölkerung in die Türkei zurückgekehrt. Der Verein hat den Menschen aus der Türkei Hilfestellungen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen angeboten. Insbesondere bei Behördengängen, Arbeits- und Schulangelegenheiten wurde diese Hilfe gut angenommen. Den Dolmetschern kam hier eine besondere Bedeutung zu. Weiterhin wurden Informationsveranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen von dem Verein angeboten.

Mit sozialen und kulturellen Angeboten wie z.B. Ausflüge, (Paris, Amsterdam, Köln und andere Städte) Folkloreabende und Musikveranstaltungen trug der Verein zum Sozialleben der Landsleute bei. Durch die Gründung der Türkisch – Islamischen Gemeinde erlebte der Türkische Arbeitnehmer Kulturverein eine Mitgliederabwanderung. Der Verein steht dieser neuen Vereinsbildung innerhalb der türkischen community aufgeschlossen gegenüber. Da der Türkische Arbeitnehmer Kulturverein sich politisch als unabhängig und religiös als säkular bezeichnet, ist aus seiner Sicht der Moschee Verein, der sich der Befriedigung der religiösen Bedürfnisse widmet, sinnvoll und eine gute Ergänzung.

Nach mehreren Umzügen im Bereich der Bahnhof- und Poststraße hat der Verein seit dem 01.10.2012 am Kurt-Schumacher-Platz sein neues Vereinslokal. Diesen räumlichen Wechsel will der Verein nutzen, sich in der Öffentlichkeit mit einem anderen Profil zu präsentieren. Neue Projekte wie eine „Lesecke“, Internetauftritt, Infoveranstaltungen u.ä. will der Verein am „Tag der Offenen Tür“ im Frühsommer 2013 der Öffentlichkeit präsentieren.

Kontakt: Kurt-Schumacher-Platz 5, 48599 Gronau, Tel.: 02562/ 6293

➤ **Türkischer Eltern-Bund**

Der Verein ist nach wie vor im Vereinsregister eingetragen, zeigt aber zurzeit keine Aktivitäten. Auf Nachfrage berichtete das Vorstandsmitglied Herr Kuk, dass es Bemühungen gibt, die Elternarbeit erneut aufzunehmen.

Kontakt: Weidenstr. 38a, 48599 Gronau, Tel.: 02562/ 965258

➤ **Türkisch-Islamische Gemeinde Gronau e.V. (Fatih Moschee)**

Die Gemeinde wurde 1980 gegründet. Die Moschee in den heutigen Räumlichkeiten entstand 1990. Sie wird für religiöse und soziale Zwecke genutzt. Der Verein zählt etwa

200 Mitglieder und gehört seit 1988 der DITIB an (Dachverband Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V.).

Kontakt: Burgstraße 11, 48599 Gronau, Tel.: 02562 3071

Web: <http://moschee-gronau.npage.de/>

4. Ziele

Das oberste Ziel des Gronauer Integrationskonzeptes soll die kulturelle, soziale, rechtliche und politische Gleichstellung der hier lebenden Migrantinnen und Migranten sein. Hierbei arbeitet das Gronauer Netzwerk Migration mit allen Institutionen und Organisationen zusammen, die sich gleichermaßen an diesen Grundsatz gebunden fühlen. Das Gemeinwohl genießt hierbei die höchste Priorität. Weitere Ziele sind:

- Bekämpfung von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit
- Gleichberechtigte Teilhabe an den Angeboten und Ressourcen der Stadtgesellschaft (Chancengleichheit)
- Interkulturelle Öffnung der Angebote und Ressourcen, einschließlich ihrer Strukturen
- Förderung der Integration und des interkulturellen Zusammenlebens
- Vermittlung von Kontakten und Kooperationen innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung
- Koordinierung und Zusammenfassung von Angeboten im gesamten Stadtgebiet
- Koordinierung und Gestaltung der Kontakte zu überregionalen Institutionen und Gremien wie der Landesintegrationsrat NRW, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Partizipation der Menschen mit Migrationshintergrund
- Vermittlung von Deutschen und Migranten sowie Einrichtungen zu ausländer-spezifischen Fragen
- Unterstützung und Vermittlung von Migrantenorganisationen

5. Grundsätze der Konzeption

5.1 Selbstverständnis und Definition der Aufgabe: *Integration als eine Querschnittsaufgabe*

Integrationspolitik ist eine Querschnittsaufgabe, sie erstreckt sich auf alle staatlichen Ebenen und alle politischen Handlungsfelder. Es geht darum, die Integration in allen Bereichen - angefangen von der Elementar-erziehung bis hin zur Altenpflege - erfolgreich voran zu treiben. Zudem ist Integrationspolitik keine Minderheitenpolitik: Im Interesse unserer gemeinsamen Zukunft müssen alle an ihrer Gestaltung mitwirken. Entscheidend ist hierbei, dass die gesamte Gesellschaft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit

entwickelt. Integration ist deshalb eine Aufgabe, die sich an beide Seiten gleichermaßen richtet.¹²

Um einen nachhaltigen Fortschritt in der Einwanderungsgesellschaft zu erreichen, darf Integration nicht als einzelne Fachaufgabe verstanden werden, sondern muss als eine Querschnittsaufgabe etabliert werden. Eine Querschnittsaufgabe berührt eine Vielzahl kommunaler Handlungsfelder und ist von einer Vielzahl von Gremien, Ämtern, Tochtergesellschaften und Einrichtungen zu leisten. Die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund als kommunale Aufgabe erfordert gerade wegen ihrer Vielschichtigkeit, Vielfältigkeit und Komplexität dieses Selbstverständnis. Denn die Verfolgung von mannigfaltigen und unterschiedlichen Zielen kann nur dann erreicht werden, wenn alle mit der Thematik involvierten Stellen miteinander vernetzt und koordiniert funktionieren. Bei den Menschen mit Migrationshintergrund handelt es sich schließlich nicht um eine homogene Gruppe. Sie ist genauso facettenreich wie die Mehrheitsgesellschaft, d.h. auch bei den Migranten sind Familien, Kinder, Senioren, Arbeitnehmer wie Arbeitgeber zu berücksichtigen.

Der Integrationsausschuss der Stadt Gronau betont in seiner Sitzung am 26.05.2011 die Bedeutung dieser Querschnittsaufgabe wie folgt:

„Zum einen besitzt nahezu jedes in der Kommune zu behandelnde Thema integrationspolitische Bedeutung, sei es im Bereich Schule, Jugend oder Stadtplanung. Zum anderen fördert eine umfassende Beschäftigung mit sämtlichen Themen der Gemeinde die Integration in besonderem Maße, da der Integrationsausschuss nicht auf „ausländerspezifische“ Thematiken festgelegt wird, sondern sich mit der kompletten Bandbreite des kommunalen Lebens und Gestaltens auseinandersetzen und die eigenen Vorstellungen einbringen kann. Kernaufgabe des Integrationsausschusses ist allerdings regelmäßig die Interessenvertretung der Migranten sowie die Beratung der Gemeindeorgane im Hinblick auf die Belange der ausländischen Mitbürger in allen Angelegenheiten der Gemeinde. Der übliche Weg, auf dem der Integrationsausschuss seine Vorstellungen einbringen kann, ist ebenfalls durch das Gesetz geregelt: Der Integrationsausschuss besitzt nicht nur das Recht, sich mit allen Angelegenheiten der Gemeinde zu befassen, auf Antrag sind auch Anfragen, Anregungen oder Stellungnahmen je nach Zuständigkeit dem Rat oder einem Fachausschuss vorzulegen. Der Vorsitzende des Integrationsausschusses oder ein anderes vom Ausschuss benanntes Mitglied darf bei der Beratung der Angelegenheit an der Sitzung teilnehmen, wobei dem Vertreter des Integrationsausschusses auf sein Verlangen hin das Wort zu erteilen ist. In der Regel vertritt der Ausschussvorsitzende den Ausschuss im Rat oder in den Fachausschüssen.“

5.2 Konzeptioneller Ansatz

Gronauer Netzwerk-Migration(GroNet)

Das Integrationskonzept der Stadt Gronau zielt auf eine Vernetzung aller Einrichtungen und Organisationen, die mit der sozialen-, wirtschaftlichen und politischen Integration der in Gronau lebenden Menschen mit Migrationshintergrund¹³ involviert sind. Betrachtet man

¹² Integrationsräte in Nordrhein-Westfalen.

¹³ (1) Menschen mit Migrationshintergrund im Sinne dieses Gesetzes sind 1. Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind oder 2. außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen oder 3. Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummer 2 erfüllt (§ 4 des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen).

die gesellschaftliche Realität, stellt man fest, dass Menschen mit Migrationshintergrund in allen Bereichen und auf allen Ebenen des Lebens anzutreffen sind. Es gibt keine gesellschaftlichen Bereiche, die keine Berührung mit dem Thema Migration aufweisen. Mit der Zielsetzung der Koordination von integrationsrelevanten Handlungen und Strukturen werden in verschiedenen Lebensbereichen Netzwerke gebildet. Durch diese Netzwerke sollen Informationen und Erfahrungen ausgetauscht, Doppelstrukturen vermieden und Angelegenheiten der Menschen mit Migrationshintergrund gemeinsam angegangen werden. Nur so können alle Lebensbereiche abgedeckt und ein verlässliches Integrationskonzept umgesetzt werden.

Das Ziel und die Aufgabe des Netzwerkes bestehen darin, die kooperative Zusammenarbeit von vielen Akteuren auszubauen und diese bei der Lösung von Problemen im Migrationsbereich einzubeziehen. Das Netzwerk fördert die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und koordiniert alle, die an der Integration von Migranten interessiert und beteiligt sind.

Der Kreis Borken dient dem GroNet als übergeordneter Netzwerkpartner, der die kommunalen Integrationsaufgaben ergänzt und unterstützt. Dabei soll der Kreis die Vernetzung mit überregionalen Integrations- und Bildungspartnern stärken und regelmäßig über die vom Land geförderten Integrationsstrukturen und Angebote der Migrantenorganisationen informieren.

5.3 Handlungsfelder

- Verbesserung von Kommunikation und Information aller Netzwerkpartner und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Stärkere Beteiligung von Migranten/-innen und deren Selbstorganisationen an der Netzwerkarbeit
- Regelmäßige Information über Fördermöglichkeiten, sowie Bereitstellung eigener Ressourcen für gemeinsame Aktivitäten, Weiterbildungen
- Sensibilisierung für das Thema Integration/Migration
- Entwicklung neuer Projekte

5.4 Netzwerkpartner

Das Gronauer Netzwerk Migration greift in erster Linie auf die im Sozialraum Gronau vorhandenen Ressourcen zurück und versucht diese zu bündeln. Es konzipiert und gestaltet mit diesen Partnern gemeinsame Projekte. Folgende Einrichtungen und Dienste sollen als Partner für das Netzwerk gewonnen werden (alphabetische Aufzählung):

- **Aramäischer Kulturverein Turo d'Izlo Suryoye Gronau e. V.**
- **Austausch und Integration e.V.**

- **Beratungsstelle für ausländische / ausgesiedelte Schüler/-innen, deren Eltern, Lehrerinnen und Lehrer**
- **Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH BBS**
- **BuT Koordinatorinnen**
- **Chance - Gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Gronau mbH -**
- **Driland Kolleg**
- **DRK Integrationsagentur**
- **Flüchtlingsberatung des Caritas Verbandes**
- **Geba (Gesellschaft für Berufsförderung und Ausbildung GmbH)**
- **Gronauer Bündnis für Familie**
- **Integrationsausschuss**
- **Jugendamt**
- **Jugendberufshilfe der Stadt Gronau**
- **Jugendmigrationsdienst Gronau (Evangelische Jugendhilfe Münsterland)**
- **Kindergärten/ Kindertagesstätten**
- **Kurdisch-Deutscher Freundschaftskreis Münsterland e.V.**
- **Migrationsberatung des Caritas Verbandes**
- **Portugiesisch-Deutscher Kultur Verein**
- **Schulen**
- **Stadtbücherei**
- **Stadtteilzentrum Grow - Mein Gronauer Westen**
- **Streetworkerin bzw. Streetworker**
- **Trägerverbund Kindertagespflege**
- **Türkischer Arbeitnehmer Kulturverein e. V.**
- **Türkischer Eltern-Bund**
- **Türkisch-Islamische Gemeinde Gronau e.V. (Fatih Moschee)**
- **VHS Gronau**

Für eine effektive Zusammenarbeit sollte das Netzwerk durch eine Steuerungsgruppe koordiniert werden. Die Steuerungsgruppe besteht aus dem Integrationsbeauftragten, ein(e) Vertreter(in) des Integrationsausschusses sowie ein(e) Vertreter(in) der Migrantenorganisationen und stellt das zentrale Organ des Netzwerkes für Migration und Integration dar. Die Aufgaben der Geschäftsstelle und die Federführung übernimmt der Integrationsbeauftragte. Damit möglichst alle Lebensbereiche abgedeckt werden, können je nach Themenschwerpunkte Arbeitskreise gebildet werden. Folgende Themenbereiche können die Grundlagen für Arbeitskreise bilden.

- **Sprache und Bildung**
- **Arbeit und Wirtschaft**
- **Gesundheit und Pflege**
- **Soziale Leistungen und Dienste**

- Kultur und Sport

6. Projekte

Das Gronauer Netzwerk Migration initiiert zu integrationsrelevanten Themen Projekte in eigener Regie, sowie in Kooperation mit anderen Netzwerkpartnern und beteiligt sich auch an Projekten in Trägerschaft anderer Einrichtungen und Organisationen, wenn sein Beitrag gewünscht wird. Bereits angestoßene bzw. geplante Projekte sind:

6.1 Interkulturelle Wochen

Am 23. September 2012 begann bundesweit die Interkulturelle Woche unter dem Motto „Herzlich willkommen – wer immer Du bist.“

Solche Anlässe werden in Gronau gerne aufgegriffen um das weltoffene Gesicht unserer Stadt zu betonen.

Auch in 2012 wurde anlässlich der bundesweiten Interkulturellen Wochen durch die Veranstalter-Gemeinschaft ein vielfältiges Programm in Gronau zum dritten Mal organisiert. Neben den kulturellen, künstlerischen und kulinarischen Angeboten wurden Fachtagungen, Podiumsdiskussionen, Fotoausstellung, Filmtage, Stadtführung für Menschen mit Migrationshintergrund und Infoveranstaltungen über Jobvielfalt in der Zeit vom 16. September bis 12. Oktober organisiert. Die vorrangige Intention dieses Projektes ist es, einen Beitrag zu einem friedlichen Miteinander der Kulturen in Gronau zu leisten, Bürger über migrationsbezogene Themen zu informieren und zu sensibilisieren. Die Interkulturellen Wochen sollen als ein fester Bestandteil der Gronauer Kulturprogramme integriert werden und den Kreis der Mitwirkenden stets erweitern.

6.2 Integration von Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (Workshop-Schule)

Der Bildungserfolg für Kinder mit Migrationshintergrund ist für die spätere soziale und berufliche Integration von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang kommt den Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten und Schulen) eine wesentliche Aufgabe zu.

Daher sollten alle Akteure im Bereich Bildung sich das Ziel zu eigen machen, alle Schüler/-innen mit Migrationsgeschichte so zu fördern, dass sie möglichst gute Schulleistungen und entsprechende Schulabschlüsse erreichen. Es ist deshalb Aufgabe aller Schulen, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sprachliche, fachliche und soziale Kompetenzen zu vermitteln.

Eine Umfrage der Stadtverwaltung bei den Gronauer Schulen zum Thema „Integration von Schüler/-innen“ hat ergeben, dass ein Großteil der befragten Schulen hier einen dringenden Handlungsbedarf sehen. Vor diesem Hintergrund beschloss der Integrationsausschuss der Stadt Gronau die Bildung eines Workshops, zu dem alle interessierten Akteure des Schulwesens eingeladen werden.

Erklärtes Ziel dieses Workshops ist die Situation der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund in Gronau zu analysieren, eine Vernetzung der Akteure dieses

Handlungsfeldes zu organisieren und Projekte und Fördermaßnahmen zu initiieren bzw. zu unterstützen.

6.2.1 Ausgangslage

- Kinder mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland wachsen überproportional häufig in Familien mit geringem sozialen Status auf. Aufgrund der sozialen Rahmenbedingungen erfahren sie meist wenig Unterstützung in Schul- und Bildungsfragen von ihren Eltern. Deshalb müssen sie besonders gefördert werden.
- Die Erfolgsquoten der Kinder mit Migrationshintergrund liegen weit hinter denen, die keinen Migrationshintergrund aufweisen.
- Jeder drittes Schulkind in Gronau hat einen Migrationshintergrund¹⁴
- Der Anteil der Schüler/-innen mit Migrationshintergrund in Gronauer Hauptschulen liegt deutlich höher als der deutscher Schüler.¹⁵
- Schulklassen, die mehr als 60 - 70 % Kinder mit Migrationshintergrund aufweisen, sind in manchen Gronauer Schulen keine Seltenheit.¹⁶
- Bei den Schulabgängern ohne einen qualifizierten Abschluss sind die Kinder mit Migrationshintergrund überrepräsentiert. Jeder zweiter Beratungssuchender bei der Jugendberufshilfe weist (106 von 213) einen Migrationshintergrund auf.¹⁷
- Sprachförderung ist ein wichtiger Schlüssel zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die deutsche Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für den schulischen Erfolg der Kinder in Deutschland.
- Fast jedes zweites Kindergartenkind (45,6%) hat einen Migrationshintergrund.*
- Kitas, die mehr als 70% Kinder mit Migrationshintergrund aufweisen, sind keine Ausnahmen.¹⁸

**** Im Rahmen einer Befragung der Kindertageseinrichtungen im Frühjahr 2012 wurde die Anzahl der Kinder mit Zuwanderungsgeschichte ermittelt. Laut Definition waren Kinder mit Zuwanderungsgeschichte Kinder, die in ihrer Familie eine andere als die deutsche Sprache als Hauptsprache sprechen. Die Frage eines deutschen Passes ist hier unerheblich. Ebenfalls ist unerheblich seit welcher Generation die Familie in Deutschland lebt. Kinder aus den Niederlanden sind ebenfalls Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, falls Niederländisch***

¹⁴ Diagramm V Anteil der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund in Gronau S. 35

¹⁵ Diagramm VI Verteilung der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund nach Schultypen in % S.36

¹⁶ Diagramm VII Anteil der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund in einzelnen Schulen. Diagramm VIII Anzahl der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund in einzelnen Schulen (absolut)

¹⁷ Diagramm IX Teilnehmer Schulersatzmaßnahmen im Schuljahr 2012/13

¹⁸ Diagramm X Anteil der Kindergartenkinder mit Zuwanderungsgeschichte in Gronau S.

die Familiensprache ist. Sie werden noch einmal gesondert aufgeführt, da hier das Thema Integration kontrovers geführt wird.(Jugendhilfeplanung der Stadt Gronau)

In der aktuellen Entwicklung im Bereich Bildung wird insgesamt ein positiver Trend für die Kinder mit Migrationshintergrund verzeichnet.¹⁹ Auch die Betreuungsquoten von Kindern mit Migrationshintergrund zwischen drei und unter sechs Jahren haben sich in den letzten Jahren insgesamt positiv entwickelt. Die Daten im Zweiten Integrationsindikatorenbericht zeigen einen relativen (prozentualen) Anstieg der Quote um 5 % zwischen 2008 und 2010 auf. Mit einer Betreuungsquote von 85,7 % (in NRW liegt die Quote sogar bei 89 % und 94 %) im Jahr 2010 liegt die Inanspruchnahme auf einem hohen Niveau und nur 9,2 Prozentpunkte unter der Quote von Kindern ohne Migrationshintergrund. 2008 betrug der Abstand der Quoten noch 13,2 Prozentpunkte²⁰. Dennoch besteht auf örtlicher Ebene weiterhin ein dringender Handlungsbedarf.

Das Integrationskonzept der Stadt Gronau ist gehalten, diese Bevölkerungsstrukturen zu berücksichtigen und mit gezielten Maßnahmen zum Abbau der bestehenden Diskrepanzen beizutragen.

6.2.2 Handlungsfelder

➤ Sprachförderung

Die Sprachförderung in den Kindertagesstätten und Schulen hat eine zentrale Bedeutung, wenn die Kinder mit Zuwanderungsgeschichte möglichst gute Schulleistungen und entsprechende Schulabschlüsse erreichen sollen. In diesem Zusammenhang befasst sich das Projekt mit folgenden Aufgaben:

- Die Betreuungsquoten von Kindern zwischen 0 – bis sechs Jahren in Kindertagesstätten und Kindertagespflege zu erhöhen, die strukturellen Zugangsbarrieren abzubauen und Eltern besser über die Bedeutung frühkindlicher Betreuungsangebote zu informieren.
- Die Gewinnung pädagogischer Fachkräfte mit Migrationshintergrund und interkulturell geschulten Personal in den Einrichtungen
- Eltern zu motivieren, Betreuungsangebote für ihre Kinder stärker zu nutzen.

¹⁹ Kinder aus Einwandererfamilien haben einer Studie zufolge in der Bildung aufgeholt. Der Abstand zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund habe sich in vielen Bereichen verkleinert. Seit 2005 habe es maßgebliche Fortschritte gegeben, sagte die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Maria Böhmer. So besuchten immer mehr Kinder aus Einwandererfamilien eine Kindertagesstätte. Die Zahl der ausländischen Schulabbrecher sinke, während die Zahl der Migranten mit höheren Bildungsabschlüssen steige, berichtete die Zeitung unter Berufung auf die Studie. Spiegel Online 23.06.12

²⁰ Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer in Deutschland (Juni 2012) S.77f

- Integration von Kindern und Jugendlichen mit sprachlichem Förderbedarf (Feststellen des Förderbedarfs – Zuweisung in eine entsprechende Fördermaßnahme und Beratung zur Schullaufbahn in allen Schulen)
- Zusammenarbeit mit Schulen, Lehrerinnen und Lehrern (Abstimmung der Arbeit der Schulen mit Sprach-Fördergruppen und Bereitstellung und Ausleihen von (Unterrichts-)Materialien zur Sprach-Förderung)
- Zusammenarbeit mit Ämtern (Schulträger, Schulverwaltungsamt u.a.)
- Kontaktpflege zu Initiativen
- Koordination „Förderunterricht“

Deutsch ist die alleinige Unterrichtssprache der Regelschule und somit der Schlüssel zum Erfolg in allen Schulfächern. Daher ist die Deutschförderung sowie der Deutscherwerb ein Dreh- und Angelpunkt der Arbeit im „Förderunterricht“. Dieses Erfordernis ist laut Schulerlass 13-63 Nr. 3 eine Pflichtaufgabe der Schulen.²¹

Schüler/-innen mit Zuwanderungsgeschichte werden in Nordrhein-Westfalen schon vor Schuleintritt sprachlich gefördert. Soweit sie aber aus unterschiedlichen Gründen (etwa kurze Verweildauer im Land) dennoch bei ihrem Eintritt in die Schule noch nicht über die notwendigen deutschen Sprachkenntnisse verfügen, stehen das Erlernen und die Beherrschung der deutschen Sprache an erster Stelle vor jeder anderen Zielsetzung des Unterrichts. (...) Schüler/-innen mit Zuwanderungsgeschichte, die erst im Laufe der Sekundarstufe I in die deutsche Schule eintraten und nach dem Besuch der Vorbereitungsklasse in Bezug auf ihre Deutschkenntnisse noch nicht die Voraussetzungen für den Übergang in eine Regelklasse erfüllen, werden in besonderen Lerngruppen zusammengefasst und auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne mit dem Ziel gefördert, einen Schulabschluss zu erreichen, der ihren spezifischen Voraussetzungen entspricht. Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte in einer Fachklasse des dualen Systems oder in einem ausbildungsvorbereitenden Bildungsgang eines Berufskollegs mit nicht ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Förderung.

- Fördermaßnahmen für die „Seiteneinsteiger“ durch Koordination der Einrichtungen (bei Flüchtlingskindern) (Einwohnermeldewesen – Schulverwaltung – Schule – Beratungsstellen- Jobcenter)
- Überprüfung und Überwachung der Beschulung der Flüchtlingskinder in städtischen Unterkünften
- Kooperation und Einbeziehung der Migrantenorganisationen
- **Elternarbeit / Elternkurse**

Die Elternintegrationskurse geben den zugewanderten Müttern und Vätern die Möglichkeit, das deutsche Bildungssystem und die Bildungseinrichtungen ihrer Kinder kennen zu lernen. Sie haben das Ziel, den Teilnehmenden Kenntnisse der deutschen Sprache sowie Kenntnisse der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte

²¹ Tabelle I Integrationshilfe in Gronauer Schulen 2012/13 S.

Deutschlands zu vermitteln. Zielgruppe sind zugewanderte Eltern ohne ausreichende Sprachkenntnisse.

Durch eine verlässliche Vernetzung der Bildungsträger und anderer Akteure im Bereich der Migration und Integration soll dieses Angebot des Bundesministeriums in Gronau gefördert und ausgebaut werden. Ein Pilotprojekt in Kooperation mit der Chance und der Martin-Luther-Grundschule wurde bereits angestoßen.

➤ **Kooperation und Vernetzung mit der Schulsozialarbeit / BuT**

Das Projekt Bildungs- und Teilhabepaket läuft bereits seit etwa 1,5 Jahren. Die BuT Koordinatoren der Stadt Gronau sind wichtige Kooperationspartner für das Projekt. Diesem Bereich sind folgende Handlungsfelder zugeordnet:

- Schulausflüge/ Kita-Ausflüge
- Schulbedarfspaket
- Lernförderung
- Mittagessen in Schule oder Kita
- Schülerbeförderung
- Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben

➤ **Förderung des herkunftssprachlichen Unterricht.**

Der herkunftssprachliche Unterricht ist ein Angebot für Schüler/-innen, die zweisprachig in Deutsch und in einer anderen Sprache aufwachsen. Er trägt zum Erhalt dieser Mehrsprachigkeit bei. Er gewährleistet die Bindungen und Verbindungen junger Menschen zum Herkunftsland der Familie. Der herkunftssprachliche Unterricht fördert den sprachlichen Reichtum in Nordrhein-Westfalen; dieser ist nicht nur ein kultureller, sondern auch ein nicht zu unterschätzender außenwirtschaftlicher Pluspunkt.

Früher sollte der herkunftssprachliche Unterricht Kinder von "Gastarbeitern" auf die Rückkehr in das Herkunftsland vorbereiten. Diese Aufgabe ist heute weitgehend entfallen, weil die große Mehrheit der Kinder und Jugendlichen aus Migrantenfamilien ihr Leben in Deutschland verbringen wird.

Der herkunftssprachliche Unterricht steht allen Kindern und Jugendlichen der Klassen 1 bis 10 offen, die die sprachlichen Voraussetzungen für die Teilnahme erfüllen. Unerheblich ist, welche Staatsangehörigkeit jemand besitzt, der daran teilnehmen möchte.

Der herkunftssprachliche Unterricht umfasst bis zu fünf Wochenstunden. Er wird eingerichtet, wenn in der Primarstufe mindestens 15 und in der Sekundarstufe I mindestens 18 Schüler/-innen gleicher Sprache dafür angemeldet worden sind. Bei ausreichender Teilnehmerzahl wird der Unterricht im Vormittagsunterricht einer einzelnen Schule erteilt. In den meisten Fällen ist es jedoch im Interesse angemessen großer Lerngruppen erforderlich, gemeinsame Angebote für mehrere Schulen, auch

unterschiedlicher Schulformen, vorzusehen und altersgemischte Gruppen zu bilden. Die Schulen informieren auf Anfrage darüber, wo der herkunftssprachliche Unterricht eingerichtet ist.²²

In Gronauer Schulen wird zurzeit herkunftssprachlicher Unterricht für die Sprachen arabisch, kurdisch, niederländisch, russisch und türkisch angeboten. Die Stadt Gronau setzt sich dafür ein, dass Schüler/-innen aus Zuwandererfamilien von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. In Kooperation mit Migrantenorganisationen und Elterninitiativen werden Bedarfe ermittelt und Hilfestellung beim Antragsverfahren im Tätigkeitsbereich des Integrationsbeauftragten geleistet.

6.3 Internetpräsenz GroNet

Der Internetauftritt ist eine zeitgemäße Form der Informationsvermittlung und ermöglicht aktuelle Informationen effektiv weiterzugeben. Über diesen Weg können Zielgruppen erreicht und auf Projekte, Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten hingewiesen werden, die über herkömmliche Mittel schwer zu kontaktieren sind. Hierzu zählen insbesondere junge Menschen, Schüler/-innen, und Studierende. Zu prüfen ist, ob diese Internetplattform neben Informationen auch die Möglichkeit eröffnet, sich online zu Wort zu melden. Eine interaktive Seite würde Raum für eine „Ideenbörse“, Kritik und Anregungen bieten. Die finanziellen Auswirkungen sind noch zu ermitteln, dann können die Umsetzungsmöglichkeiten überprüft werden können. Die Adresse für die Internetseite könnte z.B. www.migration-in-gronau.de lauten und damit ein Wiedererkennungsmerkmal mit der städtischen Internetpräsenz www.familie-in-gronau herstellen.

6.4 Gronau fördert Vielfalt und Willkommenskultur

Unter diesem Motto soll eine Handreichung in mehreren Sprachen für die neuen Zugewanderten nach Gronau erstellt, herausgebracht und regelmäßig aktualisiert werden. Dieser soziale Wegweiser soll einerseits eine Orientierungshilfe im sozialen-, kulturellen-, sportlichen- und Bildungsnetzwerken bieten, andererseits soll mit dieser Broschüre in den jeweiligen Herkunftssprachen den neu Zugewanderten das Gefühl „des Willkommens“ vermittelt werden. Eine kleine Arbeitsgruppe aus den Teilnehmern Workshop-Schule hat sich bereits zusammen gefunden und bereitet für die erste Auflage einen Entwurf vor. Der Wegweiser soll neben einem Willkommensgruß kurze Informationen und Kontaktdaten über Institutionen und Einrichtungen der nachfolgend genannten Bereiche enthalten:

- 1. Notdienste (Rufnummern)**
- 2. Gesundheit**
- 3. Beratung und Hilfe**
- 4. Behörden**
- 5. Schule und Beruf**
- 6. Interkulturelle Einrichtungen**

²² <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Disclaimer/index.html>

- 7. Sport und Bewegung**
- 8. Sonstige Einrichtungen**

6.5 Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die Landesregierung NRW beschloss im Mai 2011, mehr Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für den Öffentlichen Dienst zu gewinnen. „Die Potenziale von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind ein Gewinn für die Mehrheitsgesellschaft. Auch in der öffentlichen Verwaltung muss sich widerspiegeln, dass Deutschland ein Zuwanderungsland ist“. So begründete Integrationsminister Schneider die Initiative zur interkulturellen Öffnung der Landesverwaltung.

Die Stadt Gronau schließt sich diesem gesellschaftlichen Paradigmenwechsel an und macht sich die langfristigen Ziele des Landes zu eigen. Die Stadt Gronau bezeichnet es als ein strategisches Ziel, langfristig den Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der öffentlichen Verwaltung zu erhöhen und interkulturelle Kompetenzen der Beschäftigten zu stärken.

Bei zunehmender Vielfalt unserer Gesellschaft und interkultureller Ausrichtung von Politik und Alltag sind die beiden Komponenten, sowohl einen höheren Anteil von Migrantinnen und Migranten als auch eine größere interkulturelle Kompetenz der Beschäftigten insgesamt, für den modernen, leistungsfähigen Dienstleistungskonzern „Stadt Gronau“ eine Notwendigkeit.

Eine zeitgemäße und erfolgreiche Integrationspolitik in der Kommune ist inzwischen zum unverzichtbaren Element der Kommunalpolitik geworden. Die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung wird in der Selbstverpflichtungserklärung der kommunalen Spitzenverbände zum Nationalen Integrationsplan als unerlässlicher Bestandteil erfolgreicher Integrationspolitik definiert.

Dem öffentlichen Dienst kommt eine Vorbildfunktion zu, wenn es darum geht, Personen einen chancengleichen Zugang zu ermöglichen, die bisher im Arbeitsleben benachteiligt sind. Diese Vorbildfunktion besteht zum einen gegenüber der Privatwirtschaft, denn staatliche Institutionen erscheinen ihrerseits unglaubwürdig, wenn sie eine Verbesserung beispielsweise der Beteiligung von Migrantinnen und Migranten einfordert, ohne selber deren Repräsentanz innerhalb ihres eigenen Personals zu verbessern. Zum anderen lassen sich Veränderungen im gesellschaftlichen Bewusstsein erreichen, indem der Öffentliche Dienst bei der Verwirklichung des Ziels, die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten zu verbessern, eine Vorreiterrolle einnimmt.

Die ethnische Vielfalt der Stadtgesellschaft sollte sich auch in der Verwaltung einer Stadt abbilden, und dies nicht allein nur, um Migranten als Klienten adäquater, als bisher ansprechen zu können.

Beamte und Angestellte der Verwaltung sind aufgrund der Art ihrer Tätigkeit in besonderem Maße in der Öffentlichkeit präsent und kommen auf vielfältige Weise mit der in Gronau lebenden Bevölkerung in Kontakt. Sie begegnen Bürgern als Repräsentanten

des Staates, vollziehen Gesetze und treten als Akteure des Verwaltungshandelns in Erscheinung. Die verstärkte Beschäftigung von Migrantinnen und Migranten in der Verwaltung würde daher nicht nur für die im öffentlichen Dienst tätigen Migranten eine Integrationsmöglichkeit bedeuten, sondern darüber hinaus das Bild von Migrantinnen und Migranten in der Öffentlichkeit verändern. Und zwar in zweifacher Hinsicht: Einerseits bei der einheimischen, deutschen Bevölkerung, die Migrantinnen und Migranten in verantwortlichen, den Staat repräsentierenden Positionen begegnet. Andererseits bei Menschen mit Migrationshintergrund, die auf diese Weise ein Identifikationsangebot mit dem Staat, in dem sie leben, erhalten. Dies wiederum kann zu einer besseren Identifikation der Migrantinnen und Migranten mit dem Staat führen. Darüber hinaus sind im öffentlichen Dienst tätige Migrantinnen und Migranten Vorbild für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die durch die Begegnung unmittelbar erfahren, dass der öffentliche Dienst auch für sie ein attraktives Berufsfeld sein kann.

Durch Fachpersonal aus Zuwandererfamilien können Kunden besser erreicht werden. Die städtischen Angebote werden durch in der Verwaltung beschäftigte Migrantinnen und Migranten stärker und besser wahrgenommen, die Kundennähe wird gesteigert. Beratung und Klientenbetreuung können besser auf den tatsächlichen Bedarf von Kundinnen und Kunden aus Zuwandererfamilien abgestimmt werden. Durch mehrsprachige Auszubildende können z.B. Übersetzungsarbeiten zeitnah und Kosten sparend erledigt werden.

Während etwa ein Viertel der Menschen in Nordrhein-Westfalen eine Zuwanderungsgeschichte haben, liegt der Anteil der Migrantinnen und Migranten im öffentlichen Dienst dagegen nach Schätzungen bei zwei bis drei Prozent.

Bezüglich der Verwirklichung einer Interkulturellen Öffnung der Verwaltung sind noch verwaltungsinterne Abstimmungsgespräche zu führen.

6.6 „Gronau verbindet“ -Integrationspreis der Stadt Gronau-

Der Integrationsausschuss der Stadt Gronau verleiht jährlich einen Integrationspreis in Form einer würdiger Plakette. Mit diesem Preis soll das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern oder Gruppen und Organisationen anerkannt werden, die sich aktiv und nachhaltig für Integration einsetzen. Dies können Initiativen von und für Jugendliche oder Kinder, Musikprojekte, interkulturelle Aktivitäten im Sport, Projekte in der Nachbarschaft oder in Stadtteilen, eine Initiative für Flüchtlinge, Aktivitäten in einer Schule oder Kindertagesstätte und vieles mehr sein.

Ausgezeichnet werden vor allem innovative Projekte, neue Aktivitäten, Initiativen von Bürger/innen mit Migrationshintergrund und bürgerschaftliches Engagement in Gronau. Der Integrationspreis wird ein Mal jährlich vergeben. Der Integrationsbeauftragte wird sich für den Integrationspreis um Sponsoring bemühen, um andere Akteure für die Integrationsarbeit zu gewinnen und das Budget des Integrationsausschusses zu entlasten. Sollte kein Sponsor gefunden werden, wird das Projekt im Mindestmaß (höchstens 900.00€) aus den Mitteln des Integrationsausschusses finanziert.

Ob Kindergruppe, Schulklasse, Jugendgruppe, Senioren, Kirchengemeinde, Bürgerinitiative, Religionsgemeinschaft, Verein oder Privatperson, jeder, der sich für Integration in Gronau engagiert, kann mitmachen.

Bewerbungen für den Gronauer Integrationspreis müssen mit einer Projektbeschreibung bis zum 30. September eines Jahres bei der Stadt Gronau eingegangen sein.

Der Integrationsausschuss entscheidet in nichtöffentlicher Sitzung in geheimer Abstimmung darüber, wer den Integrationspreis erhält. Der Integrationspreis wird im Rahmen einer Festveranstaltung durch die Bürgermeisterin überreicht.

7. Evaluation und Jahresberichte

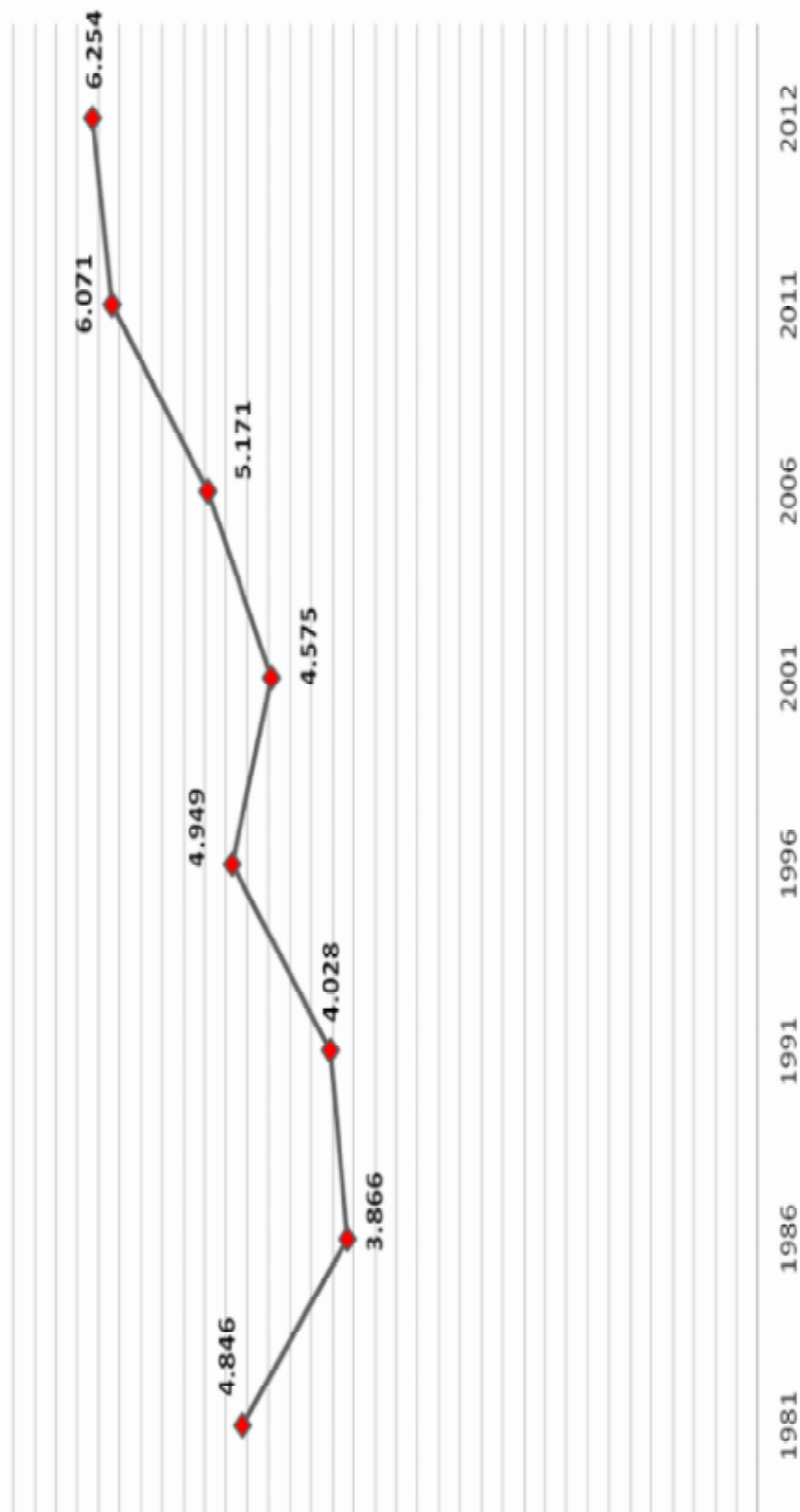
Sowohl die gesamten Tätigkeiten als auch die einzelnen Projekte des GroNet werden jährlich in Form von Jahresberichten evaluiert und dem Integrationsausschuss vorgestellt.

8. Tabellen und Diagramme

Diagramm I	Nichtdeutsche in Gronau	30
Diagramm II	Anteil der Nichtdeutschen in Gronau	30
Diagramm III	Verteilung der Bevölkerung in Gronau nach Altersgruppen	31
Diagramm IV	Anteile der Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung und an Erwerbslosen zum Stichtag 31.12.2011	31
Tabelle I	Integrationshilfe in Gronauer Schulen 2012/13	32
Diagramm V	Anteil der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund in Gronau	32
Diagramm VI	Verteilung der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund nach Schultypen in %	33
Diagramm VII	Anteil der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund in einzelnen Schulen	34
Diagramm VIII	Anzahl der Schüler/-innen mit und ohne Migrationshintergrund in einzelnen Schulen (absolut)	35
Diagramm IX	Teilnehmer Schulersatzmaßnahmen im Schuljahr 2012/13	36
Diagramm X	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Gronauer Kitas	37

Nichtdeutsche in Gronau

Diagramm I



FD 350 Integrationsbeauftragter

Diagramm II

Anteil der Nichtdeutschen in Gronau (%)

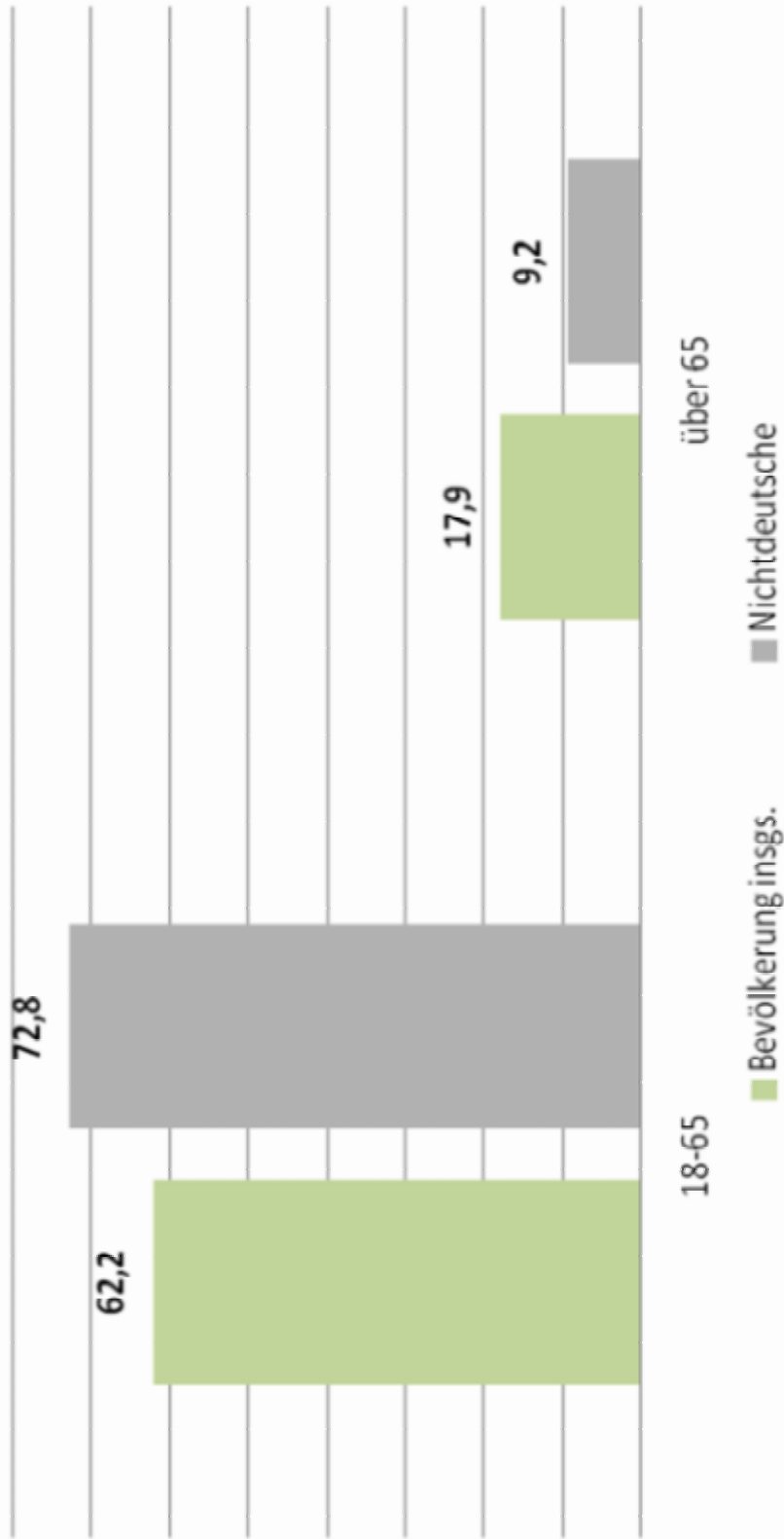


FD 350 Integrationsbeauftragter

Stichtag 31.12.11

Diagramm III

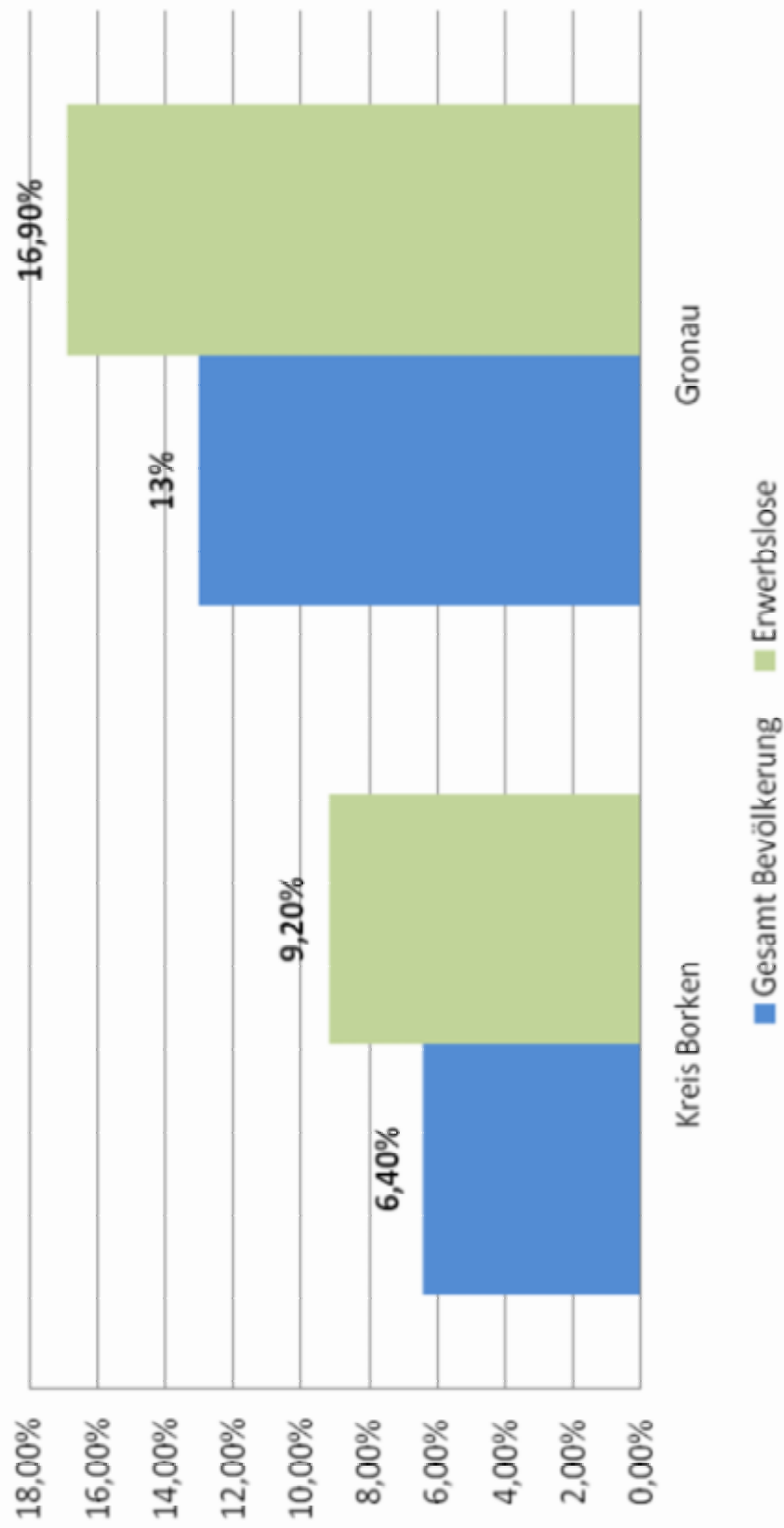
Verteilung der Bevölkerung in Gronau nach Altersgruppen (in Prozent)



FD 350 Integrationsbeauftragter

Stand 24.07.12

Anteile der Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung und an Erwerbslosen zum Stichtag 31.11.2011



Tabell I

Integrationshilfe in Gronauer Schulen 2012/13		
	Schule	Stellen
	Grundschulen	
	Buterlandschule	0,3
	Eilermarkschule	0,3
	Martin-Luther-Schule	1,2
	Schillerschule	0,5
	Viktoriaschule	0,5
	Wilhelmschule	0,8
	Bernhardt-Overberg-Schule	0
	Georgschule	0
	Hermann-Löns-Schule	0,3
	Hauptschulen	
	Anne-Frank-Schule	1,0
	Sophie-Scholl-Schule	0,3
	Hermann-Gmeiner-Schule	0,3
	Förderschulen	
	Pestalozzischule	0,37
	Realschulen / Gmymnasien	
	Carl Sonnenschein Schule	0
	Fridjof-Nansen-Realschule	1,8
	Werner-von-Siemens-Gymnasium	0,0

Diagramm V

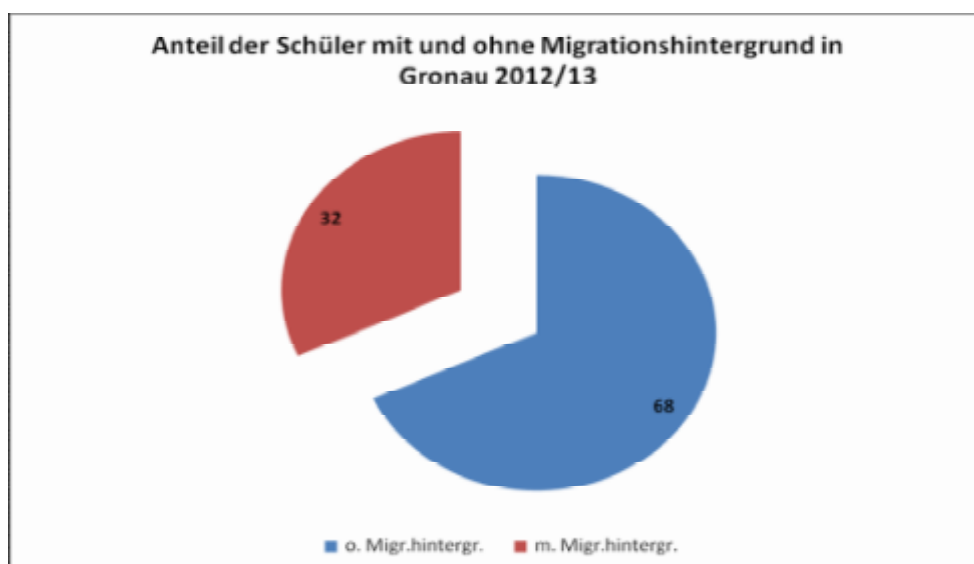


Diagramm VI

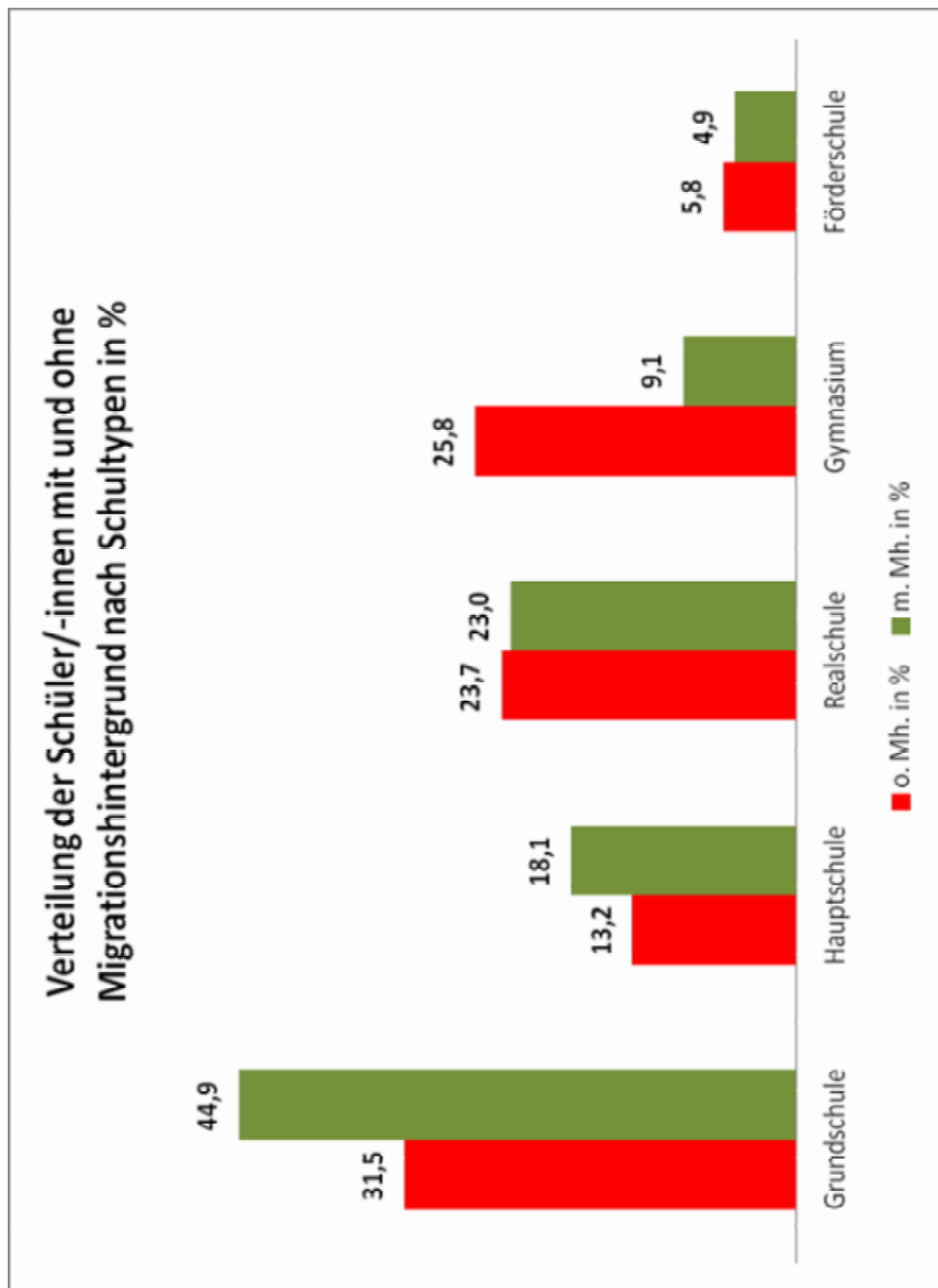


Diagramm VIII

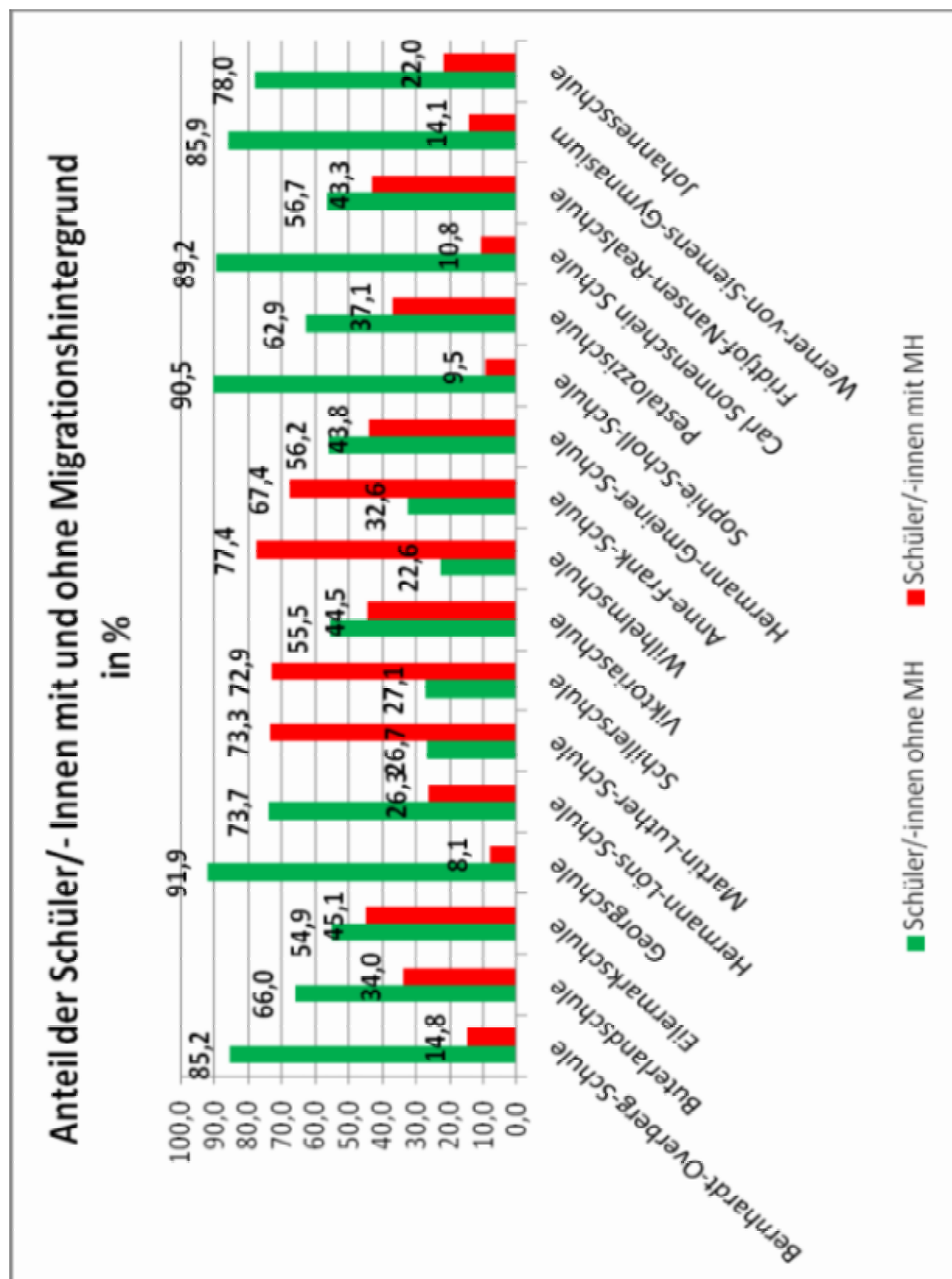


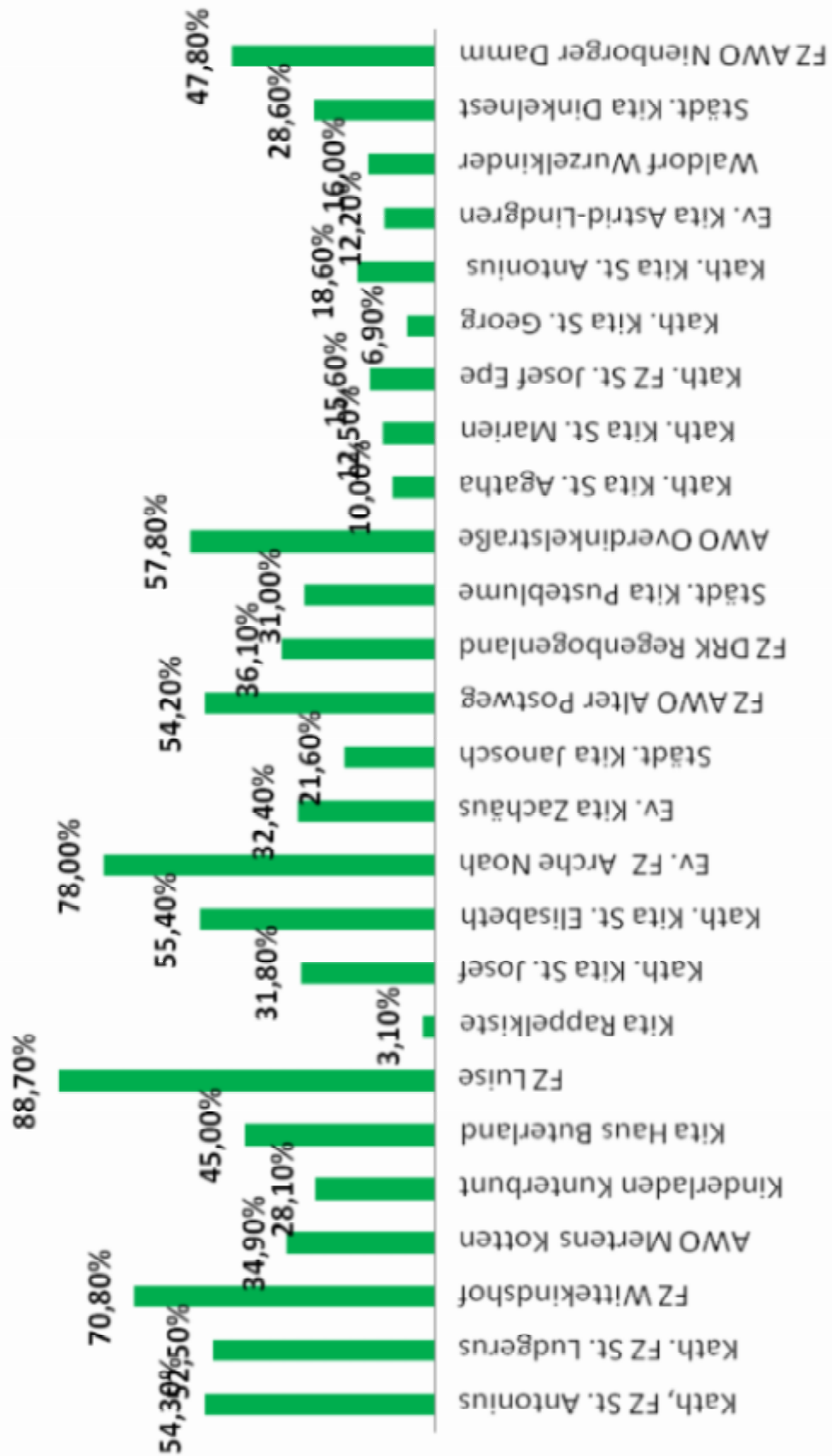
Diagramm IX



Diagramm X

Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in Gronauer Kitas.

Stand Dez. 2011





Netzwerk-Migration (GroNet)

Integrationskonzept der Stadt Gronau Zusammenfassung

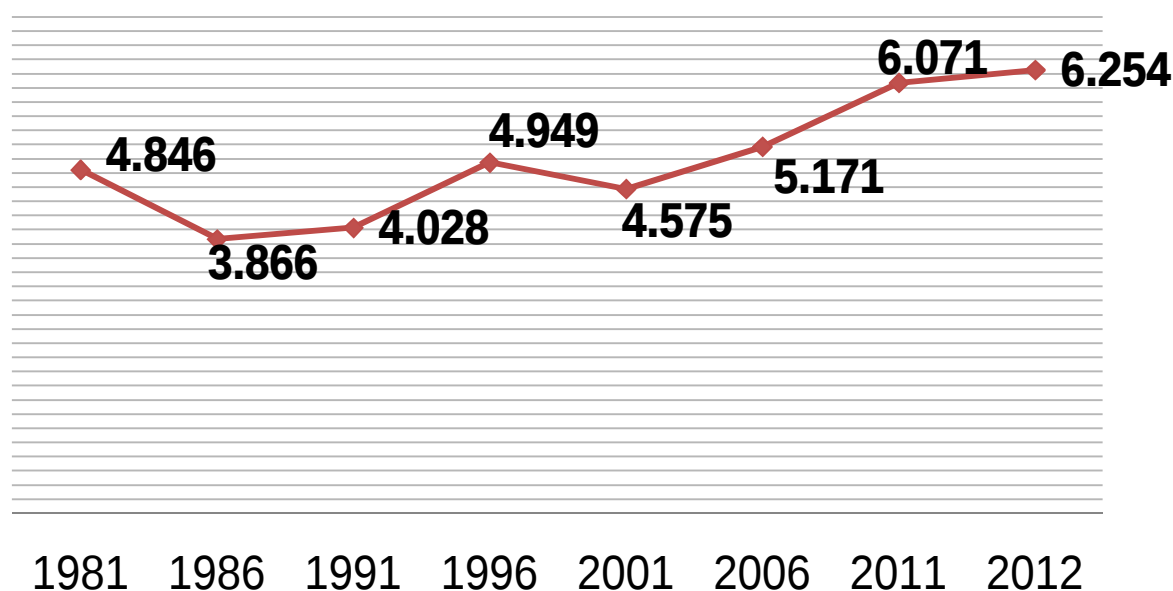
Erstellt vom Integrationsbeauftragten der Stadt Gronau (FD 350)

Migranten in Gronau - Zahlen und Fakten

➤ Im Jahr 2010 lebten insgesamt 81,7 Mio. Menschen in Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr (81,9 Mio.) stellt dies einen Rückgang um 189.000 Personen dar. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist im gleichen Zeitraum von 19,2 % auf 19,3 % leicht gestiegen und betrug insgesamt 15,7 Mio.

Nichtdeutsche in Gronau

Diagramm I



FD 350 Integrationsbeauftragter

Anteile der Nichtdeutschen an der Gesamtbevölkerung und an Erwerbslosen zum Stichtag 31.11.2011

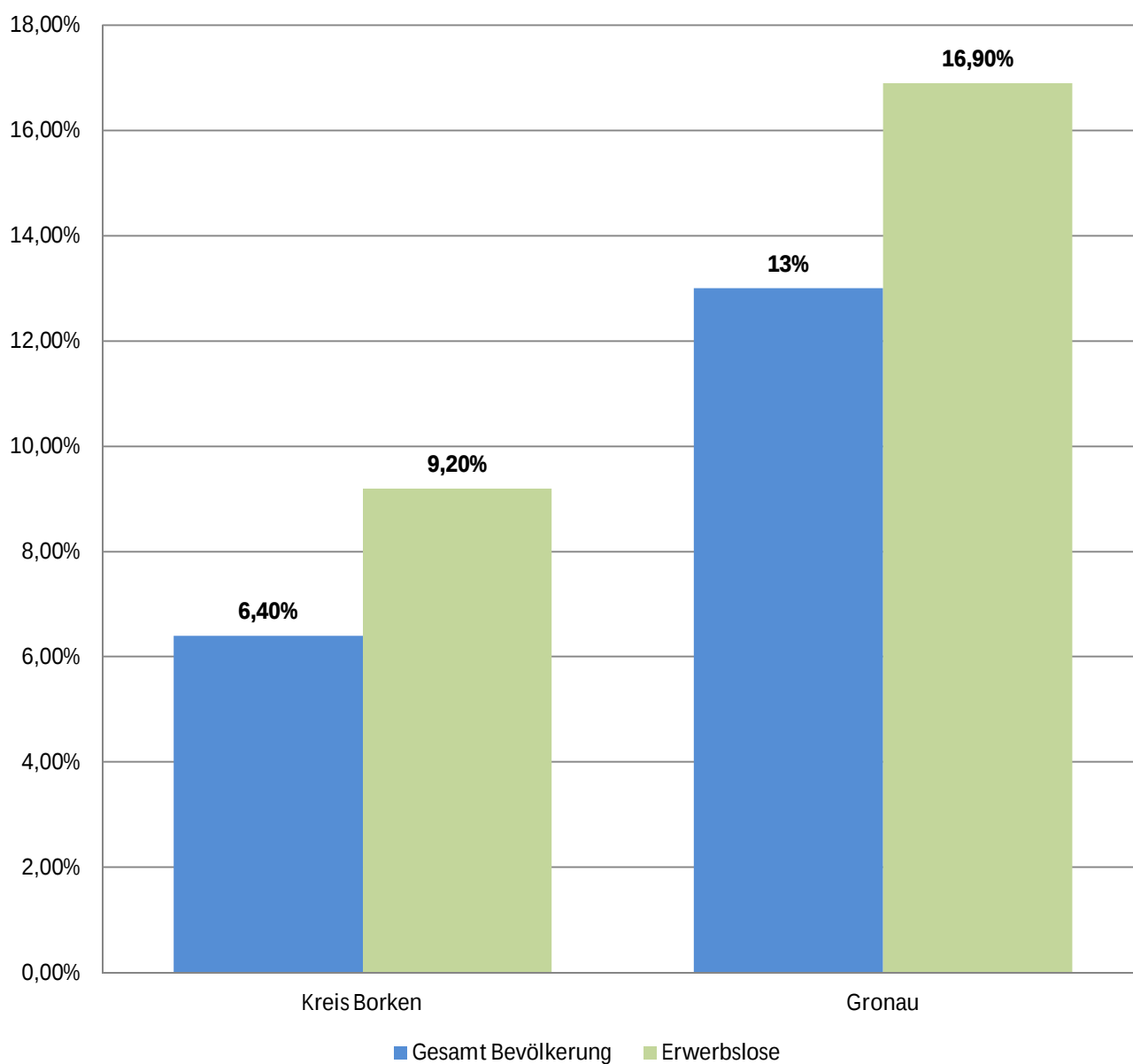
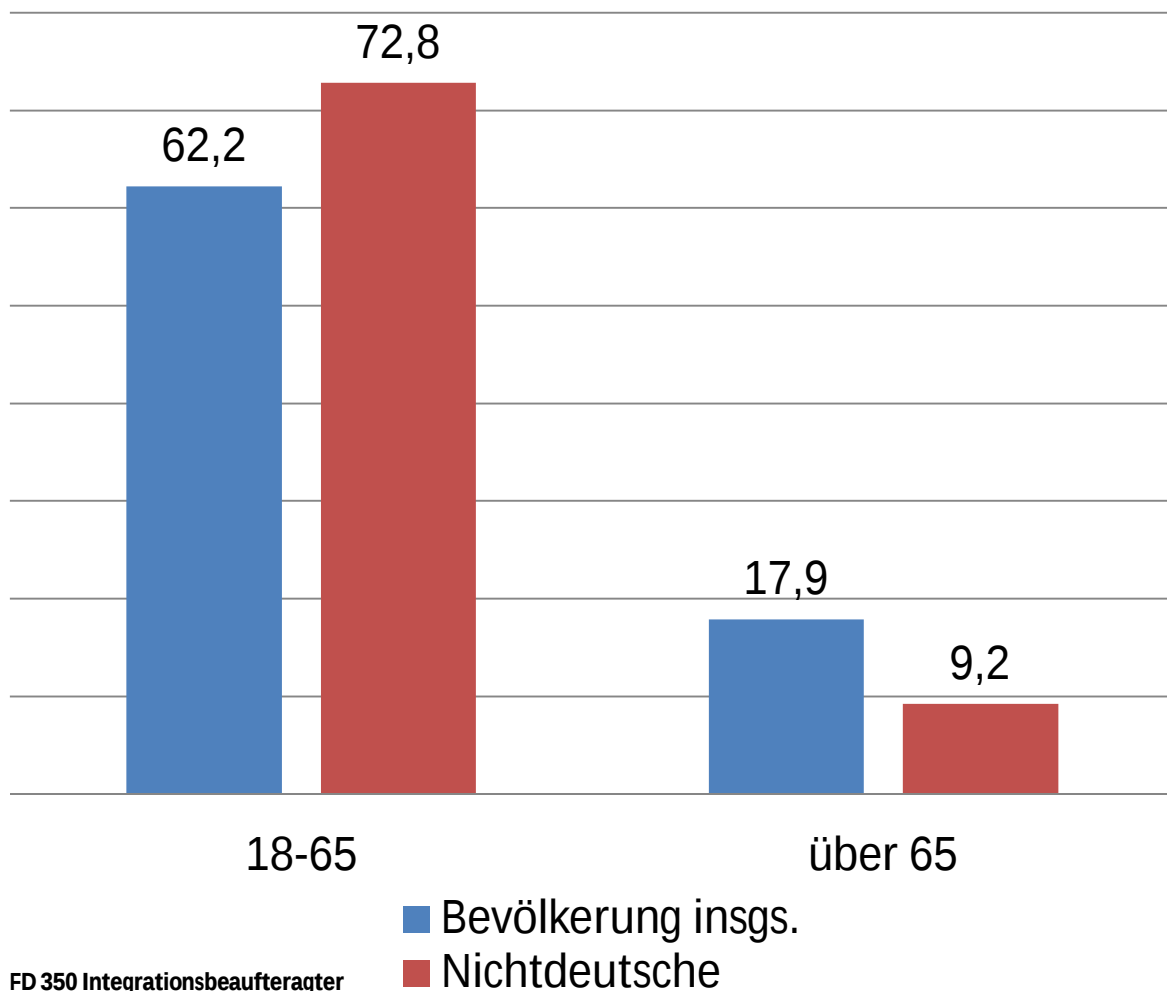


Diagramm III

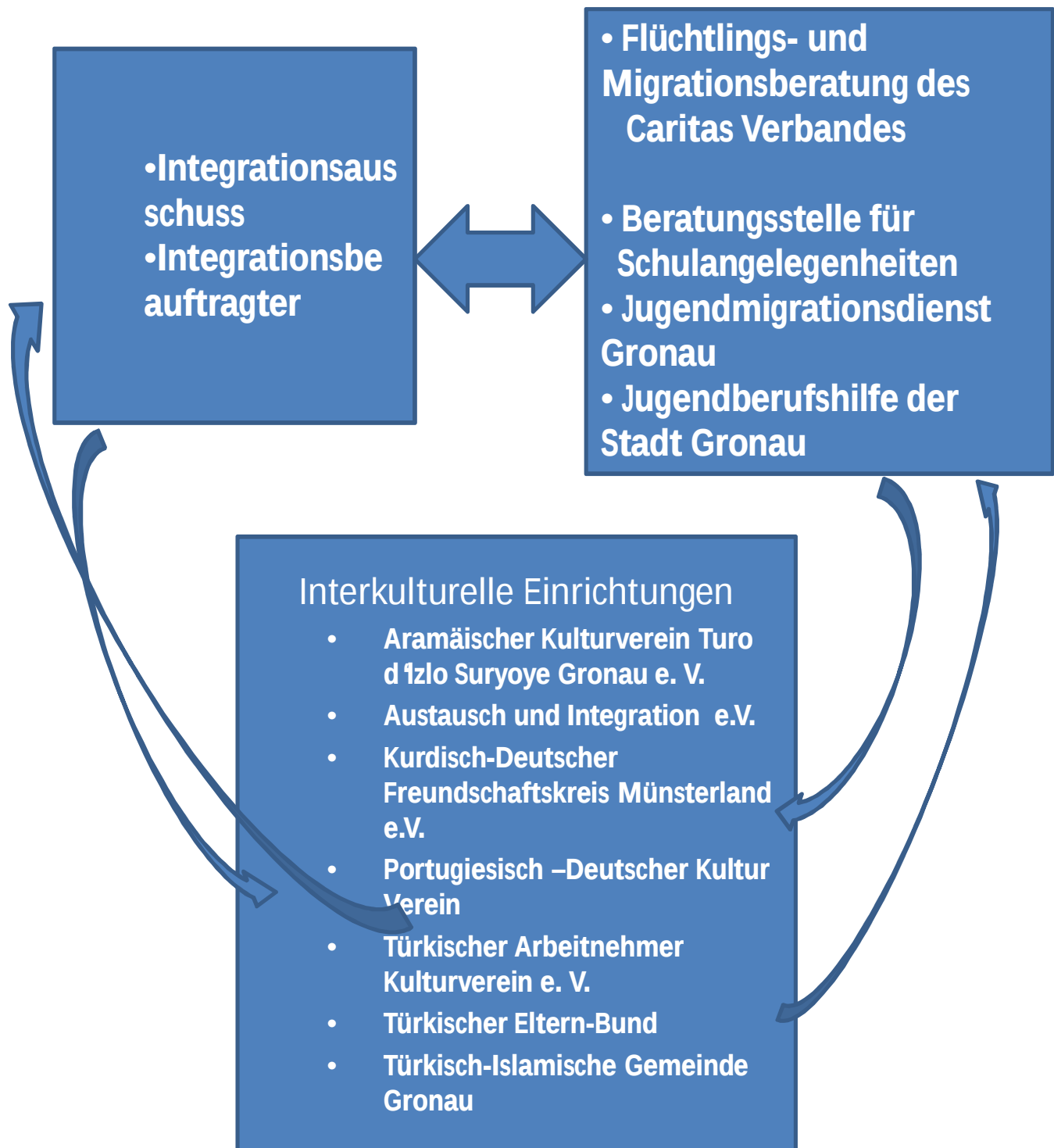
Verteilung der Bevölkerung in Gronau nach Altersgruppen (in Prozent)

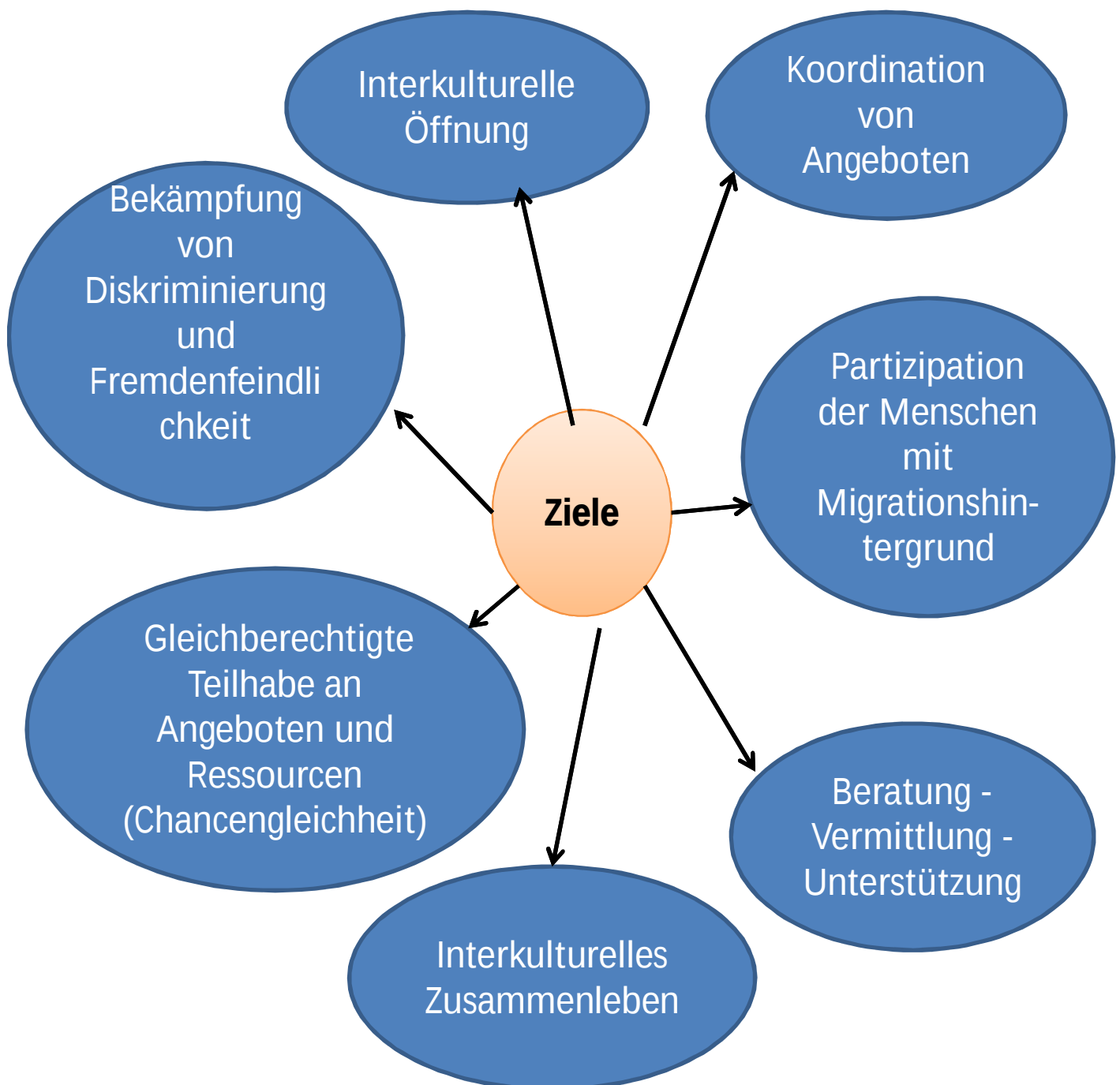


FD 350 Integrationsbeauftragter

Stand 24.07.12

Gremien und Einrichtungen



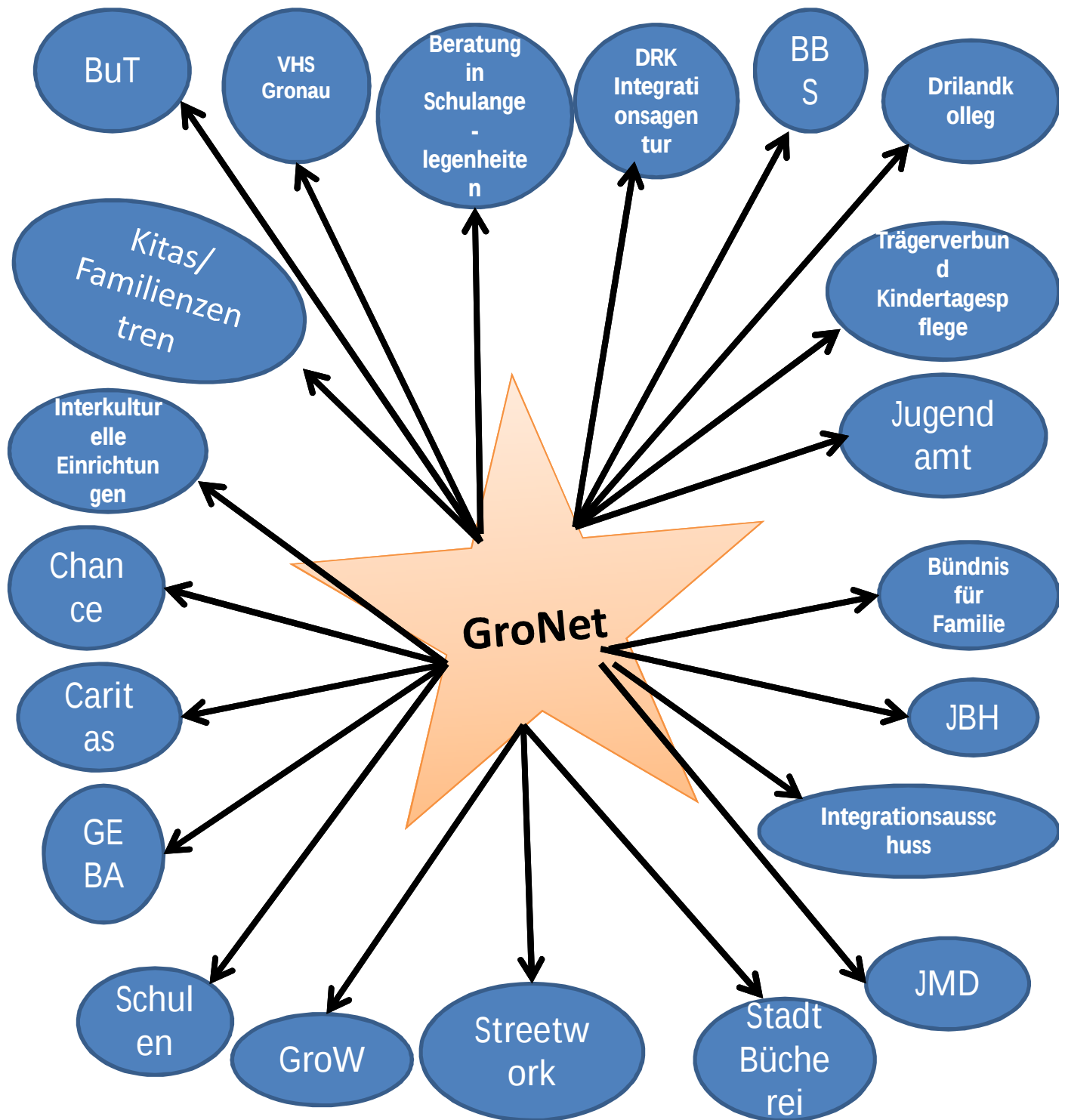


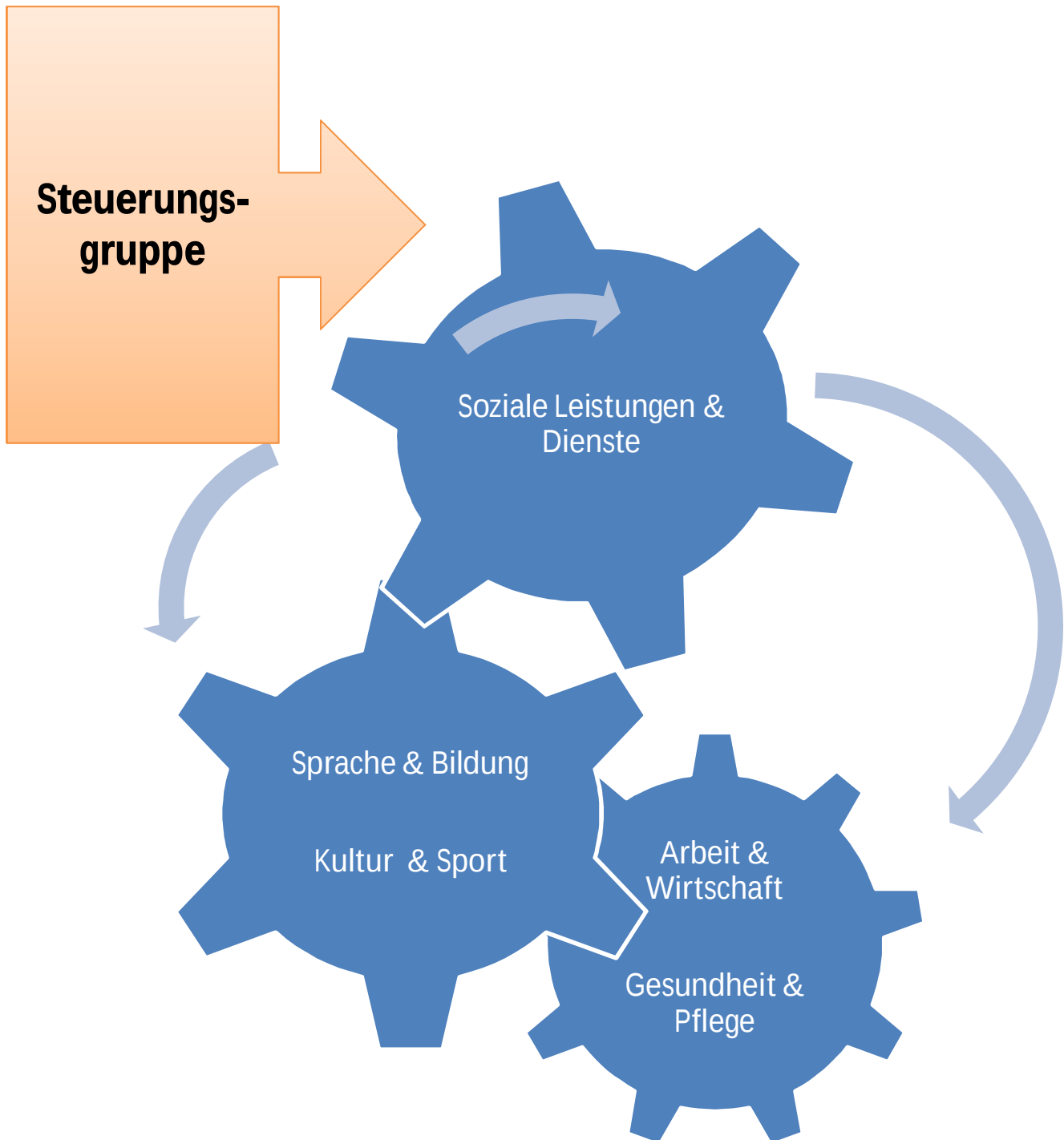
Das Konzept

Das Integrationskonzept der Stadt Gronau zielt auf eine Vernetzung aller Einrichtungen und Organisationen, die mit der sozialen-, wirtschaftlichen- und politischen Integration der in Gronau lebenden Menschen mit Migrationshintergrund involviert sind.



Netzwerkpartner





Projekte



Notdienste



Beratung



Bildung & Beruf



Familienzentren



Behörden



Sprachkurse



Sonstige



Interkulturelle Vereine



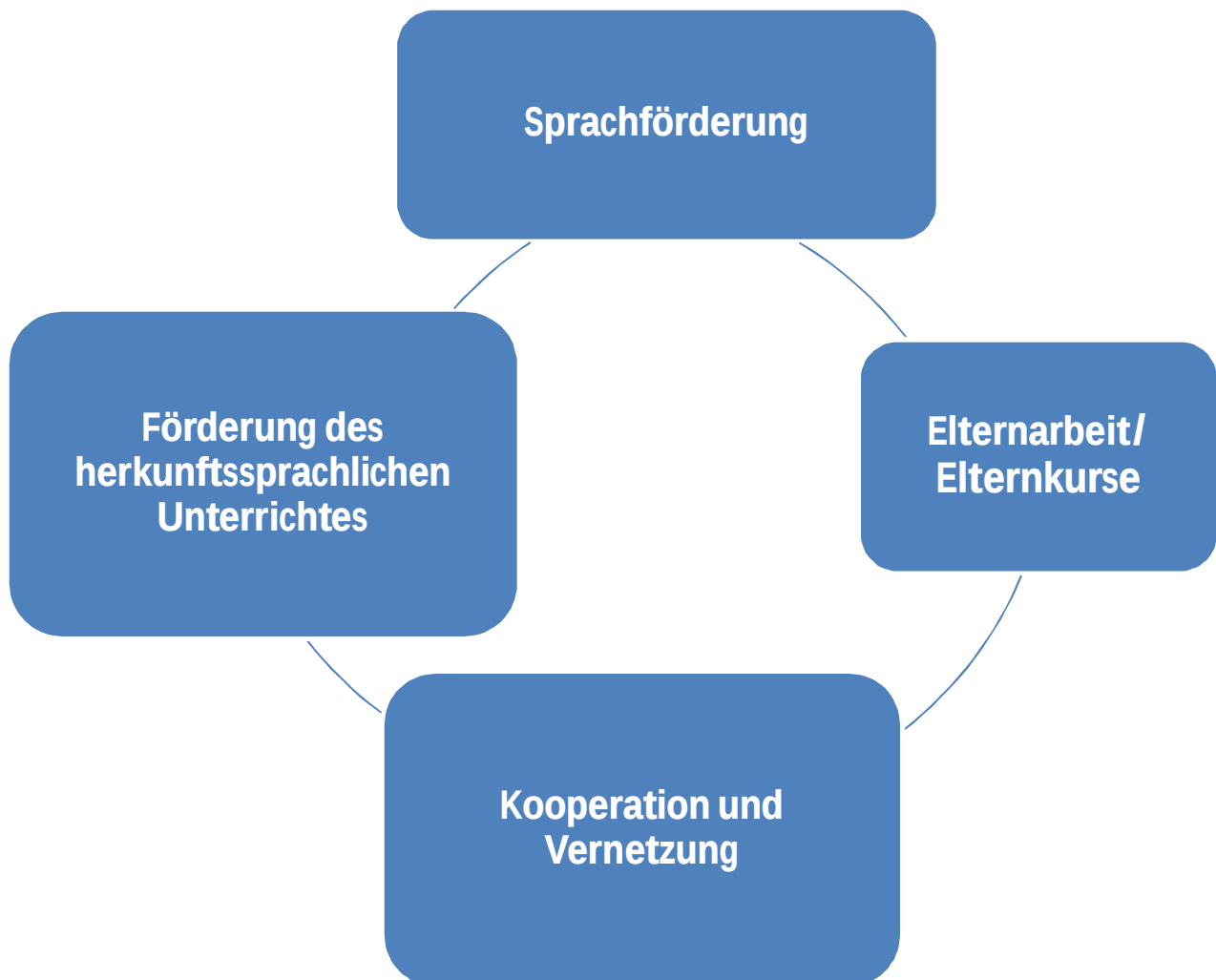
Schule & Integration

- **Kinder mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland wachsen überproportional häufig in Familien mit geringem sozialen Status auf.**
- **Die Erfolgsquoten der Kinder mit Migrationshintergrund liegen weit hinter denen, die keinen Migrationshintergrund aufweisen:**
- **Jedes dritte Schulkind in Gronau hat einen Migrationshintergrund:**
- **Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Gronauer Hauptschulen liegt deutlich höher als bei den deutschen Schülern:**

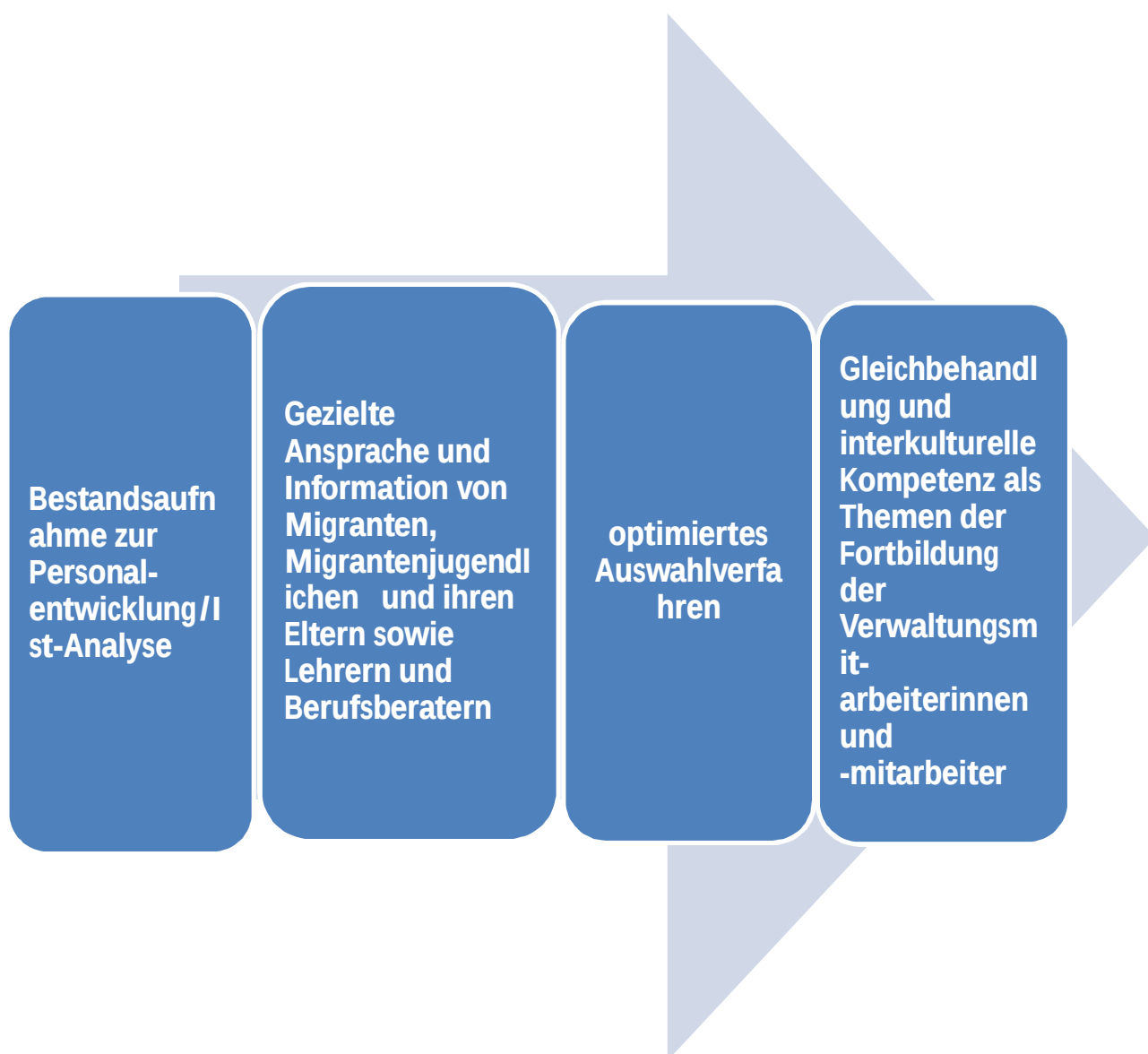
Schule & Integration

- **Schulklassen mit mehr als 60- 70 % Kinder mit Migrationshintergrund in manchen Gronauer**
- **Schulen sind keine Seltenheit. Fast jedes zweite Kindergartenkind in Gronau (45,6%) hat einen Migrationshintergrund.**

Schule & Integration



Interkulturelle Öffnung



Internetpräsenz

www.migration-in-gronau.de



Gronau verbindet

Integrationspreis der Stadt Gronau

➤ Was wird gefördert

Mit diesem Preis soll das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern oder Gruppen und Organisationen anerkannt werden, die sich aktiv und nachhaltig für Integration einsetzen. Z.B. Musikprojekte, interkulturelle Aktivitäten im Sport, Projekte in der Nachbarschaft oder in Stadtteilen, eine Initiative für Flüchtlinge, Aktivitäten in einer Schule oder Kindertagesstätte und vieles mehr sein

➤ Wer kann mitmachen

Kindergruppen, Schulklassen, Jugendgruppen, Senioren, Kirchengemeinde, Bürgerinitiativen, Religionsgemeinschaften, Vereine oder Privatperson, Projektbeschreibung bis zum 30. September eines Jahres bei der Stadt Gronau eingegangen sein.

➤ Wer entscheidet

Der Integrationsausschuss entscheidet in nichtöffentlicher Sitzung in geheimer Abstimmung darüber, wer den Integrationspreis erhält. Der Integrationspreis wird im Rahmen einer Festveranstaltung durch die Bürgermeisterin überreicht.

Ehrenamtliche Behördenbegleiter



**Brauchen Sie Unterstützung bei
Behördengängen ?**

**Wir sind eine Gruppe von
Mitbürgern, denen es ein
Anliegen ist, Ihnen bei Problemen
zur Seite zu stehen.**



Sind Sie interessiert ?

Nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf !

**DRK Integrationsagentur
Frau Sarah Schmalenstoer Tel.:
017618029134**



**Integrationsbeauftragter der Stadt
Gronau
Herr Ahmet Sezer
Tel.:02562/12214**

**JMD Jugend Migrationsdienst
Frau Semra Mestan Tel.:
02562/9645697**



Impressum

Herausgeber:

**Stadt Gronau (Westf.)
Fachdienst 350 – Leistungsgewährung-**

**Integrationsbeauftragter, Ahmet Sezer
Konrad-Adenauer-Str. 1
48599 Gronau**

Telefon	(02562) 12-214
Telefax	(02562) 127214
E-Mail	ahmet.sezer@gronau.de
Internet	www.gronau.de

© Mai 2013

Alle Rechte der Vervielfältigung vorbehalten

Netzwerk-Migration (GroNet)

Integrationskonzept der Stadt Gronau

